



Mitteilungen aus dem Niedersächsischen Landvolk – Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.



:: Europawahlen

Unser Vorstand trifft sich im Jahr der Europawahlen mit dem amtierenden Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, um mit ihm über Landwirtschaft zu sprechen. **Seite 3**



:: Zukunftsbauer

Junglandwirt Jonas Vajen baut einen Bio-Masthähnchenstall in Sothel. Wie der Bau läuft, welche Vorgaben es zu beachten gibt und wann die ersten Küken kommen: **Seite 6**



:: NEUA e. V.

Familie Meier aus Deelsen hat wieder einmal Kinder auf dem Hof. Diesmal gab es ein ganz besonderes Highlight: Die Kinder waren live dabei als ein Kalb geboren wurde. **Seite 7**

Aktuelles

Jägerschaft stellt Saatgut zur Verfügung

Die Jägerschaft des Landkreises Verden stellt ab sofort ÖR 1b-fähiges Saatgut für bis zu drei Hektar je Betrieb zur Verfügung. Ansprechpartner ist dazu Jürgen Luttmann.

Oper & Operette

Freitag, 28. Juni, 18 Uhr
Samstag, 29. Juni, 15.30 Uhr
Sonntag, 30. Juni, 15.30 Uhr
Kartenvorverkauf:
Volksbank eG Wümme-Wieste

Tag des offenen Hofes

Wann: Sonntag, 9. Juni

Wo:

- Buschhof Schröder
Am Linteler Feld 2,
Rotenburg
- Reiner Wortmann KG
Zum Heesen 1
Beppen-Thedinghausen
- Nadia Bremer/Olaf Wilkens
Riepholm 2
Visselhövede

Tag des offenen Hofes Sonntag, 9. Juni 2024



LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04261 6303-0
Fax: 04261 6303-111
Mail: presse@landvolk-row-ver.de

Willkommen beim Landvolk Neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor

ROW/VER (sas). Wir freuen uns, Anna Wagner Puvogel (Fischerhude) und Lars Ruschmeyer (Horstedt) neu bei uns im Vorstand begrüßen zu dürfen. Wir haben den beiden Vorstandsmitgliedern ein paar Fragen gestellt.

ANNA WAGNER-PUVOGEL



„Mein Name ist Anna Wagner-Puvogel, ich bin 38 Jahre alt und komme aus Fischerhude. Ich bin verheiratet (mit einem Nicht-Landwirt) und habe einen einjährigen Sohn.“

1. Betrieb

„Wir haben einen Biomilchviehbetrieb mit weiblicher Nachzucht und Futterbau. Unsere Kuhkälber werden die komplette Tränkephase von zwölf Wochen kuhgebunden gehalten. Die Bullenkälber verlassen mit vier Wochen den Betrieb, bleiben bis dahin aber auch in einer Gruppe mit ihren Müttern und/oder Ammen zusammen. Außerdem betreiben wir seit 2017 eine Milchtankstelle, bei der rund um die Uhr frische Milch gezapft werden kann. Viele Kunden schauen auch nach den Tieren und stellen Fragen, was durchaus erwünscht ist. Meine Eltern bringen sich noch voll in den Betrieb ein, zudem haben wir einen Azubi, eine festangestellte Melkerin mit halber Stelle und drei Minijobber. Nebenberuflich betreibe ich noch einen alternativen Reitbetrieb/Reittherapie, basierend auf meinen erstgelernten Beruf als Ergotherapeutin.“

2. Motivation

„Bisher habe ich nur die Dienste der

Buchstelle des Landvolkes in Anspruch genommen und mich tatsächlich nicht sehr viel näher mit dem Verband beschäftigt. Ich habe öffentlich wirksame Aktionen, an denen das Landvolk beteiligt ist, nur über die Presse verfolgt, mit einem Gefühl der Erleichterung, dass es Menschen gibt die sich für unsere Berufsgruppe derart engagieren. Als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte im Vorstand mitzuarbeiten, war ich zunächst sehr unentschlössen. Die Tatsache, dass es nicht immer leicht ist, Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren, um Themen voranzubringen und politisch wirksam zu werden sowie der Ausblick, meine Region hier zu vertreten, haben letztendlich meine Entscheidung positiv beeinflusst.“

3. Ausblick

„Mir ist wichtig, dass durch gute Öffentlichkeitsarbeit wieder mehr Verständnis und Anerkennung für die deutsche Landwirtschaft von Seiten der Gesellschaft entgegengebracht wird. Dafür müssen die Menschen auf regionaler Ebene mitgenommen werden um eine weitreichende Wirkung mit politischen Entscheidungen zu erzielen, die ein fachlich begründetes, nachhaltiges Wirtschaften vor Ort möglich machen. Dafür benötigen wir Vertrauen in eine fundierte Ausbildung der Praktiker, Bürokratieabbau und einen fairen Wettbewerb.“

LARS RUSCHMEYER

„Mein Name ist Lars Ruschmeyer. Ich bin 27 Jahre alt und komme aus Horstedt. Ich schreibe gerade noch meine Masterarbeit an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel.“

1. Betrieb

„Wir – das bedeutet meine Eltern und ich – bewirtschaften einen Milchviehbetrieb mit 200 Tieren sowie Jungviehaufzucht in Horstedt. Die Betriebsleitung teile ich mir mit meinem Vater, der mir zusammen mit meiner Familie und meinen Angestellten den Rücken

für mein ehrenamtliches Engagement freihält.“

2. Motivation

„Ehrenamt und Landwirtschaft sind mir besonders wichtig. In den letzten sechs Jahren habe ich daher die Interessen von Junglandwirtinnen und Junglandwirten in der niedersächsischen Landjugend im Agrarausschuss vertreten. Dieses Engagement möchte ich nun beim Landvolk-Kreisverband fortführen. Neben den Ortsvereinen bietet das Landvolk die perfekte Möglichkeit, einen direkten Kontakt zu den Landwirtinnen und Landwirten vor Ort zu halten. Denn dieser geht in höheren Ebenen oftmals verloren. Hier vor Ort kann ich sehen, welche Auswirkungen politische Entscheidungen konkret für unsere Mitglieder haben.“

3. Ausblick

„Da ich in den letzten Jahren auch sehr aktiv bei der Niedersächsischen Landjugend war und mich als Bundesvorsitzender beim Bund der Deutschen Landjugend beworben habe (Anm. d. Red.: Wahl ist Ende April, also nach Redaktionsschluss für diese Ausgabe), ist es mein übergeordnetes Ziel, eine Brücke zwischen den politischen Agrarfragen auf Bundesebene und den Anliegen der Landvolk-Mitglieder hier vor Ort zu schlagen. Mir ist das Thema Kommunikation daher sehr wichtig und ich sehe mich als Bindeglied zwischen Mitgliedern, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie der Politik.“



Kommentar



Liebe Mitglieder,

das Leben und den Alltag einfach mal etwas zu entschleunigen, ist eine Empfehlung, die der eine oder andere mittleren Alters schon mal von seinem Partner oder auch seinem Arzt zu hören bekommt. Das ist oft leichter gesagt als getan. Gerade jetzt im Frühjahr, wo man doch lange gewartet hat, dass es auf den Feldern endlich wieder los geht! Und dann ist da ja auch noch der Nachbar... Der ist ja schließlich auch schon los, also sollte man auf gar keinen Fall mehr warten.

Dieses Jahr ist es aber etwas anders. Das Wetter entschleunigt uns immer wieder. Und gerade wenn man denkt, dass es gehen könnte, kommen die nächsten 20 Liter. 20 Liter, die sich zur Zeit auf dem Boden eher wie 40 oder 60 Liter anfühlen. Also erstmal wieder Pause. Man könnte jetzt ja an den Schreibtisch und den elenden Dokumentationspflichten nachkommen und abarbeiten, was da noch so auf diesem Stapel liegt. War da nicht die Rede vom Bürokratieabbau? Ob dies tatsächlich nochmal in die Praxis umgesetzt wird? Bei nach wie vor vorhandenen Doppel- und Dreifach-Dokumentationen lässt es daran wahrlich zweifeln.

Schlimmer sind noch sich ändernde Formblätter. Plötzlich – von einem Tag auf den anderen – können Verwaltungen mit den erfassten Daten nichts mehr anfangen. Landwirte verstehen das nicht. Sie müssen dauernd mit anderen Gegebenheiten umgehen und selber nach Lösungen suchen. Und so sitze ich hier bei bestem Sonnenschein und mache Papierkram. Nützt ja nichts, muss ja auch fertig. Doch was sehe ich da? Der Nachbar fährt mit'n Trecker vorbei. Da scheint wieder was zu gehen. Ich muss los!

Christian Intemann
Vorsitzender



Wie hat Landwirtschaft Zukunft?

Holger Hennies zeigt in der Böll-Stiftung Lösungswege auf

Hannover (Ipd). „Das geschlossene Auftreten der Landwirtinnen und Landwirten bei den Bauernemos und der sehr große Rückhalt in der Bevölkerung haben bei der Politik einen Prozess ausgelöst. Die Politiker reden nicht mehr über uns, sondern mit uns. Dass wir ein wichtiger und ernstzunehmender Berufsstand sind, haben wir bewiesen. Jetzt heißt es aber raus aus dem Dauer-Demo-Modus: Wir sehen uns als Verhandlungspartner und Lösungsanbieter, um eine zukunftsfähige Landwirtschaft zu bauen. Miteinander und auf Augenhöhe“, stellt Landvolkpräsident Holger Hennies die Aufgabe des Landesbauernverbandes heraus. „Wie Landwirtschaft Zukunft hat“ hieß die Veranstaltung der „Stiftung Leben und Umwelt“ der Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen, bei der Hennies gemeinsam mit Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Miri-

am Staudte und Jutta Sundermann von AktionAgrar am 4. April im „Grünen Salon“ in Hannover diskutiert hat.

Viele dieser Lösungsansätze sind in der kürzlich veröffentlichten Forderungsliste des Landvolks und in dem Forderungskatalog des Deutschen Bauernverbandes beschrieben. Darin ist auch die Forderung enthalten, die bisherige Regelung zum Agrardiesel wieder einzuführen. Laut Hennies wurde durch die Proteste erreicht, dass die Kfz-Steuer und die Kfz-Versicherungspflicht verhindert wurden, was für viele landwirtschaftliche Betriebe hohe Kosten und Bürokratie bedeutet hätte. Dass der pauschale Umsatzsteuersatz nicht noch einmal um 0,6 Prozentpunkte abgesenkt wurde, entlastet besonders kleinere und mittlere Betriebe – ebenso wie der in diesem Jahr in den so genannten benachteiligten Gebieten gewährte Zuschuss durch

die Ausgleichszulage. Zudem werden steuerliche Sonder-Abschreibungen große Auswirkungen haben. „Gerade die Tarifglättung bringt bei den starken Gewinn-Schwankungen, die wir in den letzten vier Jahre in fast allen Bereichen zeitlich versetzt hatten, spürbare Entlastungen. Das wird für viele Höfe ein größerer Erfolg sein, als ihnen jetzt bewusst ist“, verweist Hennies auf die Erfolge der Bauernproteste.

Aktuelle Gesetzesvorlagen in den Ministerien, die weitere Belastungen und noch mehr Bürokratie bedeutet hätten, konnten zudem angehalten werden. „Jetzt gilt es, diese komplett zu streichen. Hierzu zählen die Stoffstrombilanz im Düngerecht, die weiteren Auflagen in der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie bei der Weiterentwicklung der Tierhaltung“, zeigt der Landvolkpräsident einige Themenbereiche auf.

Ein erfolgreiches Jahr

Kreisverband reflektiert Verbandsarbeit und wählt neu

Sottrum (sas). Gemeinsam sind wir stark: Diese Botschaft brachte Jörn Ehlers, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverband Rotenburg-Verden e. V., mit zur Mitgliederversammlung in Röhrs Gasthof in Sottrum. Mittels eines Schachbrettes, das er eigens für diese Veranstaltung mitgebracht hatte, veranschaulichte er, dass die Bauern oftmals unterschätzt würden und sagte: „Wir Bauern sind zwar nicht immer die Schnellsten, aber Schritt für Schritt bewegen wir uns in die richtige Richtung: vorwärts.“ Dies ließe sich auch an den jüngsten Bauernprotesten erkennen.

„Unterm Strich ist mein Fazit absolut positiv, wir haben viel Zuspruch aus der Bevölkerung erhalten“, sagte Ehlers. Dazu zähle er jedoch nicht die Blockade gegen Robert Habecks Fähre als auch Aktionen wie der unangebrachte Besuch vor dem Wohnhaus von Miriam Staudte, Niedersachsens Landwirtschaftsministerin, die zur Mitgliederversammlung als Gastreferentin eingeladen war. Auch die Kritik an einer rechten Schlagseite der Proteste wies Ehlers zurück: „Wir sind sehr konservativ und bodenständig, aber auch bunt und nicht braun.“ Und auch der Rotenburger Landrat Marco Priezt äußerte sich in seinem Grußwort positiv zu den Protesten: „Die Landwirte haben bei uns auf vorbildliche Weise demonstriert.“ Miriam Staudte fügte in ihrem Vortrag hinzu, dass sie den guten Austausch in Niedersachsen sehr

zu schätzen wisse. So sei das Dialogformat des Niedersächsischen Wegs, in dem Landwirtinnen und Landwirte, Umweltschutz und Politik nicht nur Ziele festlegten, sondern auch gemeinsam an deren Umsetzung arbeiten, mittlerweile auch in Berlin angekommen. Und auch Brüssel sollte ruhig mal nach Niedersachsen blicken, denn die politische Kultur nehme sie bei der EU als „sehr konfrontativ“ wahr.

Klimaerwärmung und daraus resultierende Extremwetterlagen seien nach Staudte die prägenden Herausforderungen der Zukunft. Daher plädiere sie für eine Diversifizierung der angebauten Früchte, um Wetterschäden abzufedern. Außerdem plane die Landesregierung, Versicherungen der Landwirte zu fördern. Auch das Thema Moorschutz wurde angesprochen: Die Ministerin zeigte auf, dass bald ein Moorkoordinierungszentrum kommen soll, das alle Akteurinnen und Akteure zusammenbringen möchte. Zudem wolle das Land eigene Flächen wieder vernässen. Und bei privaten Flächen sei auch schon viel gewonnen, wenn statt einer totalen Vernässung Ackerland in Grünland umgewandelt werde. „Das ist dann zwar noch keine CO₂-Senke, aber trägt sehr viel zur Emissionsreduktion bei“, betonte Staudte.

Beim Thema Wolf wurden die Ausführungen Staudtes weniger wohlwollend unter den Teilnehmenden aufgenommen: Die Landesregierung plane eine Erleichterung der Abschüsse. Zudem

möchte die Landesregierung zukünftig nicht mehr einfach die Kosten für einen Herdenschutzzaun übernehmen, sondern „eher über eine Pauschale pro Schaf fördern“.

Ergebnisse der Vorstandswahlen

Zudem wurden die Ergebnisse der Vorstandswahlen aus der Delegiertenversammlung verkündet und die Wahlen der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter vorgenommen. Nach vielen Jahren des Engagements sind Holger Meier, Andre Mahnken und Dietmar Haase aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir danken ihnen von Herzen für die stets gute Zusammenarbeit und ihren zuverlässigen Einsatz für unseren Berufsstand. Neu begrüßen dürfen wir im Vorstand Lars Ruschmeyer aus Horstedt und Anna Elisabeth Wagner-Puvogel aus Fischerhude. Jörn Ehlers und Christian Intemann wurden als Vorsitzende des Kreisverbandes wiedergewählt. Auch Hilmer Vajen wurde als Stellvertreter wiedergewählt. Den anderen Stellvertreterposten übergab Andre Mahnken an Johannes Ritz.

Geehrt wurden auf der Versammlung in diesem Jahr Henning Bentz, der als ehemalige Lehrkraft an der BBS Rotenburg stets als wichtiges Bindeglied zwischen dem Verband und der Berufsschule fungiert hat und Cornelius von Eller-Eberstein, der durch seine hervorragende Leistung den zweiten Platz beim Bundesentscheid des Berufswettbewerbes ergattern konnte.

Ferjengäste up‘m Lanne

Familje Lange hett de Landwirtschaft up Bio umstellt, aver de Erfolg wör man bloß mäbig, weil ehre Produkte för de Verbrucker to düer wören. Also hebbt se sik een tweetet Standbeen upboot. „Ferjen up‘m Buernhof.“ Dat lopt gans rund, de Stadtminschen wüllt Ferjen up‘m Lanne in de gröne Natur. „Wenn se bloß nich so anstrengend wören!“ stöhnt Buer Lange, de väle Frogen beatwurten mutt. „Wörüm stoht de Höhner bloß jümmer so fröh up?“ well de Urlauber wäten. De Buer dorup: „Na, schlopt Se doch mol uppe Stange.“ Een Stadtmensch begeistert sik: „Herrliche Luft hier, nich?“ Buer: „Jau, jau.“ „Un väl Grön hebbt Se hier!“ „Jau, jau,“ meent de Buer. „Un dösigje Minschen givt dat hier.“ empörte sik de Urlauber. „Jau, jau,“ antert de Buer „aver de föhrt

no de Ferjen jo wedder no Huus!“ Een Stadtmensch, een gans Kloker vonne Ampelpartei, de dat mit de Landwirtschaft nich goot meent, un eene nee Flut an Verordnungen mit ruutgäben hett, de hett sik innen Harzer Wald verlopen. Een Förster köm em mit eene Fuhre Langholt inne Möte. De Stadtmensch frocht vertwiefelt no den rechten Weg. De Förster nimmt em in Ogenschien un weet glieks, wer de Keerl is. „Sett di man achtern up den längsten Bomstamm rup. Ik will di woll no die’n Quartier bringen.“ Tatsächlich bringt em de Förster bet dorhen, un de Politiker well sik för de fründliche Hülpe bedanken, aver de Förster wehrt af: „All‘ns in Ordnung so! Ans harr ik sowieso eenen roen Lumpen achtern ranbinnen mösst!“

Aktionsbündnis verlässt „Dialogforum Wolf“

Konstruktive Mitarbeit unerwünscht

Hannover (Ipd). Die Mitgliedsverbände des Aktionsbündnisses aktives Wolfsmanagement kündigen nach einer Videokonferenz des „Dialogforums Weidetierhaltung und Wolf“ mit Umweltminister Christian Meyer an, die dortige Mitarbeit ruhen zu lassen. „Wir haben Umweltminister Meyer schon vorab in einem Schreiben unseren Unmut bezüglich der bisherigen unzureichenden Bemühungen und Fortschritte im Umgang mit dem Wolf mitgeteilt. Wir zweifeln an der wahren Absicht, für unsere Weidetierhalter zeitnah Lösungen durchzusetzen, denn Ansätze hierzu haben wir seit Jahren geliefert. Die Missachtung unserer Mitarbeit seitens der Landesregierung sowie deren Umgang mit allen Gruppen, die im Aktionsbündnis aktives Wolfsmanagement vereint sind, lassen aktuell keinen anderen Schritt als ein Aussetzen der Mitarbeit zu“, erklärt hierzu der Sprecher des Aktionsbündnisses und Landvolk-Vizepräsident, Jörn Ehlers.



des regional differenzierten Wolfsmanagements, das den Weidetierhaltern vom Umweltminister immer als rechtssicher vorgestellt wurde, ist auf einmal nicht mehr rechtssicher und darf nicht angewendet werden. „Wir drehen uns weiter im Kreis, werden weiter hingehalten, nichts passiert“, zeigt Ehlers auf. Es sei zudem schade, wenn während des Dialogs das Ergebnis darüber an die Presse gegeben werde. „Das ist schon lange kein Dialog mehr“, wertet das Aktionsbündnis aktives Wolfsmanagement.

Seit Jahren warten Niedersachsen Weidetierhalter auf praxisnahe Lösungen im Umgang mit dem Wolf. In dem Schreiben, das im Februar an den zuständigen Umweltminister Meyer ging, kritisieren sie den schleppenden und intransparenten Prozess und bezweifeln insgesamt die Handlungsfähigkeit des Dialogforums Wolf, hier zeitnah Lösungen zum schnellen Abschluss des Wolfes und zur Finanzierung des Herdenschutzes zu liefern. „Ob Pferdehalter, Rinderhalter, Schäfer, Ziegen- und Wildtierhalter – alle haben auf ihrer Ebene schon sehr viel Zeit investiert. Der Frust ist groß, vor allem über den Umgang. Alles, was uns hier erzählt wird, ist vorher nicht mit den Arbeitsgruppen besprochen worden. Der Output insgesamt lässt sehr zu wünschen übrig“, fasst Ehlers die Gründe zusammen. Viele Fragen seien bis heute vom Ministerium unbeantwortet geblieben.

51 Rudel Wölfe in Niedersachsen sorgen weiterhin für Angst und Schrecken bei den Weidetierhaltern, Tendenz steigend – ohne Aussicht auf Besserung. Die in den Foren erarbeitete Variante

Entwaldungsfreie Lieferketten

EU-Verordnung ist ein einziges Bürokratiemonster

Brüssel (Ipd). Als Teil des europäischen „Green Deals“ soll die EU-Verordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten (EU Deforestation Regulation – EUDR) künftig den Nachweis erbringen, dass nur noch bestimmte Produkte, die ohne Entwaldung und gemäß der Gesetze des Ursprungslandes produziert wurden, auf dem EU-Markt gehandelt und weiterverarbeitet werden dürfen. Die Verordnung gilt bereits seit letztem Jahr und tritt ab dem 30. Dezember 2024 für Betriebe ab 50 Beschäftigte und für kleine Unternehmen mit maximal 49 Beschäftigten ab dem 1. Juli 2025 in Kraft. In Deutschland sind 127.000 rinderhaltende Betriebe (Niedersachsen: 18.600) und davon 50.500 Milchvieh- und Mutterkuhhalter sowie die gesamte Forstwirtschaft und der Sojaanbau davon betroffen. Der niedersächsische Landesbauernverband äußert deutliche Kritik an dem Vorhaben: „Das ist ein Bürokratiemonster, das uns Haltern noch mehr Nachweispflichten aufbürdet, und das ist so nicht hinnehmbar“, sagt Martin Lüking, Vorsitzender im Rindfleischausschuss des Landvolks Niedersachsen.

Ab dem 1. Juli 2025 muss jeder

Milchviehalter seine Legalität der Rinderproduktion bestätigen, entwaldungs- und waldschädigungsfreies Wirtschaften nachweisen und den Betrieb via Geokoordinaten auf einen Meter genau angeben. Der Deutsche Bauernverband (DBV) sieht eine deutliche Verfehlung der Schutzziele, da die Waldflächen in Deutschland wachsen und die Rinderhaltung speziell in Norddeutschland nicht auf entwaldeten Flächen oder sogar illegal stattfindet.

Dass die EU-Verordnung geändert werden muss, ist laut Bauernverband allein wegen der Datensicherheit und -transparenz notwendig. Es gebe laut DBV auch zu viele Ungenauigkeiten im Hinblick auf die Dokumentation aller Aufenthaltsorte der Rinder sowie zum Transport und der Schlachtung.

Bisher haben nur neun Mitgliedsstaaten der EU eine Kontroll-/Umsetzungsbehörde benannt. Das Informationssystem der europäischen Kommission wies in einer kürzlich beendeten Testphase eklatante Schwächen auf, so der DBV. Außerdem werde das Länder-Benchmarkingsystem, das eine vereinfachte Sorgfaltspflichtenklärung zulassen würde, nicht fristgerecht zum Jahresende fertig. Die unterstützenden Dokumente der Kommission seien lü-

ckenhaft, und der Entwurf des Durchführungsgesetzes für Deutschland steht ebenfalls noch aus. Der Bauernverband fordert daher dringend das Verschieben des Anwendungsbegins und hat mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir einen Unterstützer gefunden. Der Minister hat sich beim EU-Agrarministertreffen Ende März bereits für eine Verschiebung des Anwendungsbegins ausgesprochen.

Sowohl der DBV als auch das Landvolk Niedersachsen wollen den beginnenden Wahlkampf für das Europaparlament nutzen, um die Kandidatinnen und Kandidaten für das Thema zu sensibilisieren. Die Kritikpunkte: der Bearbeitungsaufwand muss sich durch die Nutzung vorhandener Systeme deutlich verringern. Es muss rechtssichere Definitionen und technische Anforderungen für nicht-digitalisierte Anwender geben, und auch das Verwaltungsrecht und die politischen Voraussetzungen sind noch zu prüfen.

„Wir werden die Anwendungslösungen für Rind, Holz und Soja im Auge behalten“, kündigte Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies (heute) im Vorfeld des Treffens landwirtschaftlicher Verbände mit Bundeskanzler Olaf Scholz an.

Linda Wolfgramm verabschiedet



Wir verabschieden uns bei unserer langjährigen Mitarbeiterin Linda Wolfgramm und wünschen ihr alles Gute.



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de

Thamm GmbH & Co. KG

Europa im Fokus

Vorstand trifft Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments



Horstedt (sas). Erst seit Anfang März ist Lars Ruschmeyer im Vorstand des Landvolk-Kreisverbands Rotenburg-Verden e. V. tätig und nimmt die ehrenamtliche Arbeit von Beginn an sehr ernst: Im April traf er gemeinsam mit unserem Vorsitzenden Christian Intemann den amtierenden Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Jan-Christoph Oetjen. Oetjen hatte aufgrund seiner Nicht-Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes um ein Gespräch gebeten. Auf dem Hof von Lars Ruschmeyer in Horstedt sprachen die drei dann vor allem über eines: Die Anzahl der europäischen Auflagen, die den landwirtschaftlichen Praxisalltag überschweben. Und auch Oetjen machte bereits zu Beginn des Treffens deutlich, dass er sehr wohl mitbekommen habe, dass die Stimmung aufgeheizt sei.

Dass es in den letzten Monaten nicht nur Demonstrationen in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern gab, lässt direkt die ersten Fragen aufkommen: „Was müssen wir von der Kommission nach der Wahl erwarten? Welche Parteien und Positionen sind in den anderen europäischen Ländern auf dem Vormarsch?“, fragt Landwirt Intemann. Entgegen der aktuellen Wahrnehmung sieht Oetjen die grünen Parteien in Europa nicht auf dem Vormarsch. „Aber generell rücken die sozialdemokratischen Parteien näher an sie heran“, betont er. Das sehe

man beispielsweise an dem „Nature Restoration law“, das unter Anderem vorsieht, in der gesamten Europäischen Union bis zum Jahr 2030 auf mindestens 20 Prozent der Land- und Meeresflächen Wiederherstellungsmaßnahmen zu ergreifen. Bis zum Jahr 2050 sollen 90 Prozent aller geschädigten Ökosysteme wiederhergestellt sein. Während Umweltverbände das Gesetz für essentiell wichtig halten, um Artensterben zu stoppen und die Ernährung langfristig zu sichern, fürchten Landwirtinnen und Landwirte um ihre Flächen, die zugunsten der renaturierten Natur verloren gehen. „Die Ziele aus Brüssel bedeuten für uns starre Vorgaben und sind zu ambitioniert“, betont Intemann. „Bitte nicht falsch verstehen, wie Landwirte wollen auch die Umwelt schützen, aber wie sollen wir die Ernährung sichern, wenn uns dafür wertvolle Flächen fehlen?“ Oetjen sieht vor allem beim Eingreifen ins Eigentumsrecht ein großes Problem. Auch bei der Wiedervernässung der Moore würde das nochmal spannend. „Es ist nicht sicher, inwiefern wir nach der Wiedervernässung noch wirtschaftlich arbeiten können“, meint Lars Ruschmeyer. Bei den ganzen Auflagen, die auf die Landwirte zukommen, sieht er das größte Problem und nennt ein Beispiel, das die Praxisferne dieser aufzeigt: „Ich habe einen Graben auf einem Feld, wenn ich alle Auflagen einhalte, ist die Bewirtschaftung an manchen Stellen bis einen Meter Abstand und an anderen Stellen

bis drei Metern Abstand zulässig. Wie soll ich das praktisch machen oder meinem Azubi erklären. Das ist nicht praktikabel.“ Hinzu kommt: Bei vielen Verordnungen ist eine noch nicht einmal ganz umgesetzt, da kommt schon wieder eine Änderung. „Und das in einer Phase des Jahres, in der wir Landwirte sehr viele Entscheidungen auf den Feldern treffen müssen“, betont Intemann.

Bürokratieabbau entlastet Familienbetriebe

Oetjen ist vor allem daran interessiert, ob das Thema Auflagen und Dokumen-

tationen vor allem für ältere Berufskollegen eine Schwierigkeit darstelle. „Bei uns im Betrieb übernehme ich das, mein Vater steigt da nicht mehr durch, vor allem aber, weil er die Sinnhaftigkeit hinterfragt“, sagt Ruschmeyer. „Dennoch haben auch junge Landwirtinnen und Landwirte mit dem hohen Maß an Dokumentationen zu kämpfen. Man muss dann personell echt gut aufgestellt sein.“ Beim Thema Dokumentationen fällt sofort auch der Begriff Bürokratieabbau. „Ich muss teilweise ein und dieselbe Info mehrere Male im Jahr wieder prüfen und erneut angeben. So zum Beispiel, wenn ich Tiere an- oder abmelde“, erklärt Christian Intemann den hohen Aufwand vor allem bei Tierhalterinnen und -haltern. „Bürokratieabbau sagt sich so leicht, ist aber in der Praxis nicht so einfach machbar, das nimmt Zeit in Anspruch“, betont Oetjen.

Verantwortung auf Landwirtschaft abgewälzt

Auch das Thema Lieferkettengesetz kommt auf den Tisch: „Hier werden Auflagen einfach an uns Landwirte weitergegeben“, ärgert sich Intemann. „Das Ziel ist ja sinnvoll, aber auch hier ist mit wenig Weitsicht gehandelt worden.“ Dasselbe gelte auch für die Emissionsrichtlinie. Hier kommt die Frage auf, inwieweit hier die Betriebsgrößen der einzelnen europäischen Länder eine Rolle gespielt hätten. (Hintergrund: EU-Vorschriften über Industrieemissionen, die nun auch für mehr Schweine- und Geflügelfarmen gelten.) Die

Maßnahmen, die ab 2030 für Schweinezuchtbetriebe mit mehr als 350 Großvieheinheiten, was etwa 1.100 ausgewachsenen Schweinen und 700 Zuchtsauen entspricht, gelten, seien für keinen Familienbetrieb mehr wirtschaftliche attraktiv. „Hier gilt ja weiterhin Bestandsschutz“, wirft Oetjen ein. „Doch wenn ich meinen Stall an neue Umweltauflagen anpassen möchte, falle ich da wieder raus“, betont Intemann. „Umweltschutz ist gewollt, wird aber aufgrund solcher Gesetze indirekt unterdrückt.“

Zuordnung klimaschonender Bereiche

Ruschmeyer und Intemann weisen außerdem auf das Thema Cabon Farming hin. Landwirtinnen und Landwirte, die die Qualität der Ackerböden verbessern, um dadurch mehr CO2 im Boden zu halten und so dem Klimawandel entgegenwirken, können Emissionszertifikate in der Höhe verkaufen, in der sie den Kohlenstoff auf ihren Flächen binden. „Wie wird das bepreist und vor allem wo werden die einzelnen Zweige zugeordnet. Was in der Landwirtschaft entsteht, zum Beispiel Humusaufbau durch Zwischenfrüchte oder Biogas, sollte auch in der Landwirtschaft bleiben und nicht anderen Zweigen zugeordnet werden“, betont Ruschmeyer. Insgesamt machte das Gespräch deutlich, dass es viele Baustellen gibt, an denen gemeinsam gearbeitet werden sollte und zwar nicht erst, wenn die Gesetze verabschiedet wurden, sondern vorher.



Social Media

News aus dem Verbandsgebiet sowie Infos zu allgemeinen landwirtschaftlichen Themen findet ihr auf unseren Instagram- und Facebook-Accounts.



WhatsApp

Unser WhatsApp-Kanal stellt eine Möglichkeit dar, sich direkt über den Messenger mit dem Landvolk-Kreisverband zu vernetzen.



Newsletter

In unseren Newslettern versenden wir automatisiert die Infobriefe des Landesverbandes (Milch&Rind, Pflanze, Geflügel, Schwein, Öko-Landbau, Bioenergie und Umwelt) sowie News aus dem Verbandsgebiet.



Mitgliederzeitung

Unsere Mitgliederzeitung erscheint viermal im Jahr. Sie enthält Artikel zu regionalen sowie überregionalen landwirtschaftlichen Themen. Anzeigenkunden können hier ihr Unternehmen bewerben.



App

In der Landvolk-App findet ihr alle Infos vom Landesverband sowie Informationen aus dem Kreisverband. Zum Runterladen einfach im App-Store "Landvolk" suchen.



GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n

Steuerberater (m/w/d)

Profi oder Berufseinsteiger

Sie erwartet ein eingespieltes Team in einer unserer Niederlassungen in Rotenburg oder Verden. Die tägliche Arbeit organisiert sich bei uns in kleinen Teams mit festen Mitarbeitenden sowie zugeordneten Mandaten. Wir nutzen DATEV (ASP, EO, Mehrwertpaket). Zudem bieten wir: Gleitzeit und Homeoffice nach Absprache, Bonussystem, Tankgutscheine oder Dienstwagen, Betriebliche Altersvorsorge, arbeitgeberfinanzierte Berufsunfähigkeitsversicherung, uvm.

Bewerbung senden Sie bitte via Mail an ehlebracht@bbs-ver.com der postalisch an:

BBS GmbH Steuerberatungsgesellschaft/Standort Verden
z. Hd. André Ehlebracht
Lindhooper Str. 61
27283 Verden



Erfolgsgeschichte fortsetzen

Oper & Operette auf dem Bauernhof geht in die nächste Runde

Waffensen (sie). Anknüpfend an die Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre veranstaltet der Kreisverband Rotenburg-Verden des Niedersächsischen Landvolkes vom 28. Juni bis zum 30. Juni 2024 in diesem Jahr zum 22. Mal die klassische Konzertreihe Oper und Operette auf dem so Bauernhof. Durch den einzigartigen Genuss klassischer Musik im bezaubernden, ländlichem Ambiente sollen auch die Stadt- und Landbevölkerung näher zueinander gebracht und in dem kulturellen Erlebnis verbunden werden. Dass klassische Musik und ein Bauernhof zwei Begriffe sind, die sich nicht automatisch ausschließen, wird den Liebhaberinnen und Liebhaber sommerlicher Konzerterlebnisse auf dem wunderschönen Hof der Familie Holsten jährlich aufs Neue bewiesen.

Nicht nur die Tatsache, dass die bisherigen Konzertreihen nahezu ausverkauft waren, belegt den Erfolg der Veranstaltung, sondern vor allem auch die künstlerische Qualität und die vom Landvolk und der Familie Holsten liebevoll geschaffene Atmosphäre. So ist es kein Wunder, dass sich über die Jahre ein treues Stammespublikum gefunden hat. Neben Kleingruppen, vornehmlich aus dem Radius mit bis zu einer Stunde Anfahrt, sind jedes Jahr auch Reisebusse aus Oldenburg, Uelzen oder Stade vertreten, „der älteste Besucher war im letzten Jahr 92“, weiß Sunnhild Holsten zu berichten. Doch auch neue Besucherinnen und Besucher sind selbstverständlich immer gern gesehen und herzlich willkommen.

Bekannte Gesichter gibt es jedoch nicht nur unter der Besucherschaft, sondern auch überwiegend unter den Künstlerinnen und Künstlern. Tenor Daniel Kim und Bariton Piotr Proche-

ra sind dem Stammespublikum ebenso „alte Bekannte“ wie Flötistin Arevik Khachatryan, Violinist und ehemaliger musikalischer und künstlerischer Leiter Wasilij Rusnak, aktueller musikalischer und künstlerischer Leiter Adrian Rusnak und Moderatorin Martina von Ahsen. „Nachdem unsere Sopranistin Nerita Pokvytyte leider aus persönlichen Gründen für dieses Jahr absagen musste, freuen wir uns sehr darüber in diesem Jahr erstmalig die Sopranistin Victoria Kunze aus Bremerhaven auf unserer Bühne begrüßen zu dürfen.“, berichtet Rusnak über den talentierten Neuzugang. Eine Änderung gibt es seit dem letzten Jahr auch hinsichtlich der Uhrzeiten der Vorstellungen: Besonders dem „Publikum im besten Alter“, ergänzt Kreislandvolk Geschäftsführer

Alexander Kasten, käme die Umstellung der Anfangszeiten zupass, wie sich an den Verkaufszahlen für die nunmehr zwei Nachmittagsvorstellungen am Samstag und Sonntag bemerkbar mache.

Ermöglicht wird die Konzertreihe auch durch die Unterstützung der Volksbank eG Wümme-Wieste, auf deren Website es die Tickets unter dem folgenden Link zu erwerben gibt: www.vb-ww.de/oper.

Bis zum 2. Mai gibt es die Tickets noch zum Vorverkaufspreis von 36 Euro pro Ticket, danach steigt der Preis auf 39 Euro pro Ticket.

Termine:

Freitag, 28. Juni, Beginn: 18 Uhr

Samstag, 29. Juni, Beginn: 15.30 Uhr

Sonntag, 30. Juni, Beginn: 15.30 Uhr



Gastgeber Sunnhild und Sönke Holsten (v.l.), musikalischer Leiter Adrian Rusnak, Alexander Kasten vom Landvolk, Moderatorin Martina von Ahsen und Volksbank-Vertreter Matthias Dittrich freuen sich auf das 22te Sommerkonzert auf dem Schloms Hof.

Landwirt für einen Tag sein Mitmachen und bewerben

ROW/VER (Ipd). Am 25. Mai findet zum fünften Mal bundesweit der Aktionstag „Landwirt für einen Tag“ statt. Das Forum Moderne Landwirtschaft (FML) ruft dazu sowohl Landwirte als auch Teilnehmer auf, sich dafür zu melden bzw. zu bewerben. Die Betriebe haben noch Zeit, sich bis zum 16. April über das Formular <https://info.moderne-landwirtschaft.de/landwirt-für-einen-tag-2024-betriebe-anzumelden>.

Zu dieser Aktion „Landwirt für einen Tag“ vom Forum Moderne Landwirtschaft laden landwirtschaftliche Betriebe Verbraucherinnen und Verbraucher für einen Tag auf ihren Hof ein, damit diese sich ein Bild von der modernen Landwirtschaft in Deutschland machen können. Mit dieser Aktion möchte das Forum Gesellschaft und Landwirtschaft wieder näher zusammenbringen und den Dialog fördern. Für einen Tag machen Verbraucherinnen und Verbraucher dabei eine Art Mini-Tagespraktikum, dürfen hinter die Kulissen des Betriebs blicken und richtig mit anpacken.

Landwirte wollen mit dieser Aktion der modernen Landwirtschaft ein Gesicht geben und mit Vorurteilen auf-

räumen bzw. auf aktuelle Probleme und Lösungen aufmerksam machen. Durch die Bauernproteste ist das Thema Landwirtschaft auch nach der Grünen Woche in Berlin immer noch in aller Munde. Deshalb hat das Forum Moderne Landwirtschaft diesen Aktionstag auch 2024 wieder ausgerufen und lädt Betriebe ein, sich daran zu beteiligen. Das Forum Moderne Landwirtschaft unterstützt die teilnehmenden Betriebe mit einem Give-Away-Paket für den Besucher mit Infos und kleinen Geschenken aus der Landwirtschaft und steht zudem hilfreich zur Seite.

Am Aktionstag, 25. Mai, haben dann die Verbraucherinnen und Verbraucher die Möglichkeit, bei einem Mini-Tagespraktikum in einem 1:1-Gespräch die Landwirtschaft in Deutschland zu entdecken. Für diesen Tagesbesuch nehmen sich die teilnehmenden Betriebe etwa drei bis vier Stunden Zeit, und es werden gemeinsam einige Aufgaben erledigt, wie zum Beispiel Kühe melken, Tiere füttern, Bodenproben auf dem Acker nehmen, Gülle schieben, Traktor fahren oder ähnliches. Was eben auf einem landwirtschaftlichen Betrieb alles so anfällt.

Vielfalt zeigen

Landwirte öffnen am 9. Juni ihre Tore

Niedersachsen (Ipd). Die Chance, mit einer breiten Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen und zu zeigen, was die Landwirtschaft alles zu bieten hat – aus diesem Gedanken hat sich vor 30 Jahren gemeinsam mit der Landjugend der „Tag des offenen Hofes“ entwickelt – und er ist bis dato eine der erfolgreichsten Veranstaltungen der Landwirtschaft bundesweit. Am 9. Juni ist es dieses Jahr wieder soweit: „Gerade in der aktuellen Situation, in der wir es geschafft haben, dass über die landwirtschaftlichen Belange in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird, sollten wir diese Chance auf möglichst vielen Betrieben nutzen. Die Veranstaltung hat sich über die Jahre immer wieder neuen Erfordernissen angepasst und vermittelt heute deutlich mehr Informationen und Hintergrundwissen als in den Anfangsjahren. In Zusammenarbeit mit dem NDR Niedersachsen ist sie zu einer echten Marke geworden. Unsere Gäste schätzen die Möglichkeit, das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof zu erkunden und mit Betriebsleitern, unseren Familien und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen“, ruft Landvolkpräsident Holger Hennies Bauernfamilien auf, ihre Hof-tore am 9. Juni zu öffnen.

Wie vielfältig und modern Landwirtschaft heutzutage aufgestellt ist, können die Besucher dann am 9. Juni direkt vor Ort erleben: Ob Tierhaltung, Ackerbau, Direktvermarktung, Energiegewinnung mit Biogas, Bauernhofurlaub oder Hofcafés – das Feld der modernen Landwirtschaft ist groß und der Andrang am Tag des offenen Hofes auch: „Nach der Pandemie haben unsere mehr als 70 teilnehmenden Höfe beim Tag des offenen Hofes 2022 einen wahren Besucheransturm erlebt. Mehr als 200.000 Gäste wollten wissen, wie moderne Landwirtschaft funktioniert“, berichtet Hennies. Aus Sicht der Landwirtschaft sei es aktuell wichtig, dass Bäuerinnen und Bauern sich als Gesprächspartner auf Augenhöhe zeigen – ganz nach dem Motto: Redet mit uns – nicht über uns!

Am 9. Juni ist auch die Wahl zum Europäischen Parlament. „So kann nach oder vor dem Wahlgang ein Besuch des Hofes in der Nähe mit auf dem Sonntagsprogramm stehen“, regt Hennies an. Oft schließen sich mehrere Höfe in einem Ort zusammen. Dadurch wird zum einen für die Besucherinnen und Besucher das Angebot vielfältiger und

für die teilnehmenden Höfe verteilen sich die Aufgaben auf mehrere Schultern. Der Tag des offenen Hofes bringe viel für die Dorfgemeinschaft zusammen. „Im ländlichen Raum wird ehrenamtliches Engagement noch gelebt: Feuerwehr, Vereine und Landfrauen sind dabei unterstützende Kräfte und helfen vielerorts mit“, sieht Hennies einen weiteren positiven Aspekt, den dieser besondere Besuchertag mit sich bringt.

Drei Höfe im Verbandsgebiet mit dabei

In unserem Verbandsgebiet haben sich gleich drei Höfe für den Tag des offenen Hofes angemeldet. Neben Buschhof Schröder (Rotenburg) und dem Hof der Familie Wortmann (Beppen) ist auch Landwirtin Nadia Bremer (Visselhövede) mit dabei. Wer sich an dem Tag auf den Höfen engagieren möchte, meldet sich entweder bei den Höfen direkt oder bei Silke Aswald (aswald@landvolk-row-ver.de).



IMPRESSUM

Herausgeber:
Niedersächsisches Landvolk
Kreisverband Rotenburg-Verden e. V.
Geschäftsführer:
Alexander Kasten (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Silke Aswald
Anschrift:
Zum Flugplatz 5, 27356 Rotenburg
Tel.: 04261 6303-0, Fax: 04261 6303-111
E-Mail:
info@landvolk-row-ver.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pflingsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinung:
quartalsweise

Für Mitglieder des Landvolks Rotenburg-Verden kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wählende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

Impulsgeber für Niedersachsen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.



Heute Impulse setzen für morgen

Die NLG sieht sich als Fortschrittmacher Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

www.nlg.de

Großer Erfolg für die Milchwirtschaft

Milchhof Reeßum gewinnt „Silberne Olga“ und erhält Klima-Sonderpreis

Reeßum (LVN/gmc). Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e.V. (LVN) hat am 2. April 2024 im Rahmen einer Feierstunde auf dem Milchhof Reeßum ein repräsentatives Hofschild übergeben und aufgehängt. Dieses ist die sichtbare Auszeichnung für den Milchkuhbetrieb, der es auf einen hervorragenden zweiten Platz unter den rund 7.800 Milcherzeugern in Niedersachsen geschafft hatte.

Die Milchwirtschaft im Landkreis Rotenburg (Wümme) kann sich freuen: Marina Lindhorst-Cordes und Frank Cordes aus Reeßum dürfen sich gemeinsam mit den KG-Partnern zu den „Besten Milcherzeugern Niedersachsens 2023“ zählen. Sie erhielten bereits im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Dezember 2023 von den Vorsitzenden der LVN, Jan Heusmann und Weert Baack, sowie von Dr. Holger Hennies, Niedersächsischer Landvolkpräsident, die „Silberne

Olga 2023“ und einen Geldpreis in Höhe von 2.000 Euro.

Außerdem konnte sich die Milchhof Reeßum KG über die Verleihung des „Niedersächsischen Klima-Sonderpreises 2023“ freuen. Dieser Preis honoriert herausragende Aktivitäten niedersächsischer Milchbauernhöfe im Bereich Klimaschutz. Heute am 02. April 2024 fand die offizielle Feier auf dem Hof statt.

Die Jury-Begründung: „Ein Vorzeigebetrieb für Tierwohl und Klimaschutz“

Die Milchhof Reeßum KG, die seit vier Generationen in Familienbesitz ist, zeichnet sich durch ihre sorgfältige Betriebsführung und das hohe Maß an Tierwohl aus. Durch intensive Kuhbetreuung und eine sehr gute Kreislaufwirtschaft hat der Hof sehr gute Maßstäbe gesetzt. Diese herausragende Leistung wurde durch optimierte Milchleistung, effiziente Eiweißfütte-

rung und das Vergären frischer Gülle erreicht.

Neben der hervorragenden Betriebsführung wurden auch die gute Teamarbeit der Mitarbeiter und die Nutzung vielfältiger Weiterbildungsprogramme positiv hervorgehoben. Diese Aspekte tragen wesentlich zur Nachhaltigkeit und Effizienz des Betriebs bei.

Zusätzlich zur „Silbernen Olga“ wurde der Milchhof Reeßum KG der „Niedersächsische Klima-Sonderpreis“ verliehen. Die Jury begründete die Auszeichnung damit, dass der Milchhof in allen drei für den Sonderpreis entscheidenden Bereichen sehr stark aufgestellt sei: Das Ergebnis sei ein im Branchenvergleich sehr niedriger CO₂-Fußabdruck pro Kilogramm erzeugter Milch. Der Betrieb habe klar das Ziel der Ressourcenschonung im Visier und setze dafür bereits in vielen Bereichen auf energiesparende Techniken, beispielsweise in der Stallbeleuchtung und der Milchkühlung. Er sei vorbildlich bei der Erzeugung regenerativer Energien: Die gesamte anfallende Gülle wird in der Biogasanlage verwertet. Zusätzlich ist die Einspeisung von Biomethan in Planung.

Geschäftsführer der Elsdorfer Molkerei und Feinkost GmbH, Heiko Modell, ist stolz auf ausgezeichnete Milchlieferanten

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Bauer Gruppe und Geschäftsführer der Elsdorfer Molkerei und Feinkost GmbH, Heiko Modell, freut sich über den Milchlandpreis-Erfolg seines langjährigen Milchlieferanten. „Mit dem Milchhof Reeßum ehrt die LVN einen exzellent aufgestellten Betrieb“, so Modell. „Die KG-Partner betreiben ihren Hof mit großem Engagement und gezielten Investitionen in eine nachhaltige und zukunftsweisende Milcherzeugung. Teamarbeit wird großgeschrieben, der Betrieb wird mit viel Leidenschaft und großem unternehmerischen Geschick geführt“, sagt Heiko Modell über den Milchhof Reeßum. „Wir sind stolz darauf, dass der Hof es auf den zweiten Platz des Milchlandpreises geschafft hat. Darüber hinaus gratulieren wir dem Betrieb zur Top-Auszeichnung mit dem Niedersächsischen Klima-Sonderpreis.“

Hofportrait der Milchhof Reeßum KG

Die Milchhof Reeßum KG bewirtschaftet in Reeßum einen 438 Hektar großen Betrieb, davon 202 Hektar Grünland. Auf dem Hof werden 770 Milchkühe und 600 weibliche Nachzuchttiere gehalten. Die Herde erbringt eine hervorragende Milchleistung von rund 13.500 Kilogramm pro Kuh und

Jahr. Die Milch wird an die Elsdorfer Molkerei und Feinkost GmbH geliefert.

Der Hof in Reeßum existiert bereits seit 400 Jahren und befindet sich seit vier Generationen im Besitz der Familie Cordes. Frank Cordes übernahm ihn 1995 von seinen Eltern, 2011 wurde die Milchhof Reeßum KG gegründet.

Die Milchhof Reeßum KG im Video-Portrait: www.youtube.com/watch?v=4h7FlrJ9ve4

Der Milchlandpreis – ein Unternehmerpreis für Nachhaltigkeit

Die niedersächsische Milchwirtschaft hat am 8. Dezember 2023 die besten elf ihrer insgesamt rund 7.800 Milchbauern mit dem „Milchlandpreis 2023“ geehrt. Rund 150 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil, die in der Wandelhalle in Bad Zwischenahn durchgeführt wurde. Die elf nominierten Betriebe wurden im Rahmen der Veranstaltung jeweils mit einem Video-Hofportrait vorgestellt. Viele Interessierte verfolgten die Preisverleihung per Livestream im Internet.

Die Auszeichnung ist nach Angaben der LVN als „Unternehmerpreis für nachhaltiges Wirtschaften“ konzipiert. Zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Wirtschaftsweise der einzelnen Betriebe prüft ein Gutachterteam nicht nur die Höfe sehr intensiv, sondern insbesondere auch deren Aktivitäten in den Bereichen Ökologie, Tierwohl, Soziales und Ökonomie.

„Ziel ist es, jedes Jahr einen Milcherzeugerbetrieb als Preisträger der Goldenen Olga zu ermitteln und auszuzeichnen, der eine qualitativ hochwertige Rohmilch erzeugt, zudem hervorragend wirtschaftet und sich durch einen besonders verantwortungsbewussten Umgang mit seinen Tieren, der Umwelt und den auf dem Hof arbeitenden Menschen hervorhebt“, so die LVN in der Ausschreibung zum Wettbewerb.

Fachjury beurteilt die Kandidaten

Das Besondere am Milchlandpreis-Wettbewerb ist, dass sich die ausgezeichneten Milchkuhhalter nach ihrer Bewerbung einem mehrstufigen Beurteilungsverfahren unterzogen haben. Die Beurteilung der Kandidaten durch eine Fachjury richtet sich dabei grundsätzlich nicht nur nach den erreichten Zielen, sondern auch nach der Systematik der Umsetzung von Maßnahmen und der Planung von zukünftigen Schritten.

Basis für die Beurteilung sind die vier Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie, Tierwohl und Soziales. Es geht zum Beispiel um den gesamten Bereich des Herdenmanagements mit Fütterung, Tierhaltung und Tiergesundheit. Ebenso wichtig sind beim Milchlandpreis auch die betriebswirtschaftliche Beurteilung des Hofes aufgrund der Betriebsergebnisse sowie die Bereitschaft der Betriebsleiter zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Damit wählt die LVN einen ganzheitlichen Ansatz in der Beurteilung, der bei der Vergabe derartiger Preise einzigartig ist. Prämiert wurden somit die Top-Milcherzeuger Niedersachsens.

Sponsoren unterstützen den Wettbewerb

Verlässlich und aktiv zeigen sich in diesem Jahr erneut die langjährigen Sponsoren des Milchlandpreises: Die Maschinenfabrik Bernard Krone, das Landmaschinenhandelsunternehmen LVD Bernard Krone, die Firma GEA Farm Technologies GmbH, die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems sowie die RWG Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-OstFriesland eG. Alle Sponsoren unterstützen den Milchlandpreiswettbewerb insbesondere auch deshalb, weil sie sich eng mit der Milchwirtschaft im norddeutschen Raum verbunden fühlen.

E-Rechnungspflicht ab 2025

Nachdem das Wachstumschancen-gesetz im März verabschiedet wurde, ändert sich einiges bezüglich der Rechnungsschreibung.

Der Empfang elektronischer Rechnungen wird ab dem 1. Januar 2025 für inländische B2B-Umsätze (Unternehmen zu Unternehmen) verpflichtend.

Somit sollten Sie sich darauf vorbereiten elektronische Rechnungen empfangen zu können.

Auch das Schreiben von elektronischen Rechnungen muss bis zum 1. Januar 2026 umgesetzt werden.

Ab 2027 soll es dann keine Papierrechnung mehr geben.

Der Aufwand zur Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgabe hängt auch vom Digitalisierungsgrad des jeweiligen Unternehmens ab.

Alle Unternehmen die jetzt bereits mit Datev Unternehmen online arbeiten erfüllen schon einen Großteil der Anforderungen und müssen für den Empfang und die Verarbeitung der E-Rechnung nur noch wenige zusätzliche Schritte gehen.

Falls Rechnungen aus Unternehmen online mit dem Zusatzmodul Auftragswesen next geschrieben werden, erfüllt auch dieses Programm auch bereits jetzt die Anforderungen zum Schreiben von elektronischen Rechnungen.

Zu dem Thema E-Rechnungen und dem Arbeiten in Unternehmen online werden wir im Herbst 2024 mehrere Schulungen anbieten.

Weitere Informationen finden Sie von der Datev finden Sie auch unter: www.datev.de/e-rechnung

Mit Medienpräsenz begeistert

Vortragswettbewerb an der BBS Rotenburg



Rotenburg (sie). Gestern fand an den Berufsbildenden Schulen Rotenburg der Vortragswettbewerb der Landwirtschaftskammer statt. 48 angehenden Landwirtinnen und Landwirte des dritten Lehrjahres stellten sich dabei in vier Gruppen der Herausforderung.

Studiendirektor Norbert Kaufmann richtete seinen Dank an alle Mitwirkenden des Wettbewerbes und machte dessen Relevanz nochmals deutlich: „Das Vortragen ist eine gute Übung für die bald anstehenden Abschlussprüfungen!“

Die meist gewählten Themen bei den Vorträgen waren: Landwirtschaft in 20 Jahren und gewandelter Fleischkonsum. Die Auszubildenden sorgten hierbei mit ihrer Medienpräsenz und ihrem Hintergrundwissen für Begeisterung bei der Jury. Während der Siegerehrung

motivierte der Kreislandwirt und Landvolkvorsitzende des Kreisverbandes Rotenburg-Verden e.V. die angehenden Berufskolleginnen- und Kollegen dazu auch diese Kompetenzen auch künftig zu nutzen, um mit der Gesellschaft in den Dialog über Landwirtschaft zu treten: „Die Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Verbraucher muss auch künftig noch weiter ausgebaut werden, da ist jeder gefragt! Dieser Wettbewerb ist auch hierfür eine hervorragende Übung.“

Jeweils den ersten Platz gewannen Fabian Dinter aus Hildesheim, Jonas Vajen aus Sothel, Simon Lippianowski aus Bremen und Louis Meier aus Halvesbostel. Über den zweiten Platz freuten sich jeweils Svea Diane Kupke aus Achim, Bendix Mahnken aus Sothel, Ines Köstler aus Hassel und Daniel Uhlenbrock aus Aerzen.



Auch unser Vorsitzender Jörn Ehlers (links) hat dem Milchhof Reeßum gratuliert.

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT
ALLER-WESEER-LÄNDE eG

service@vvg-awh.de

Für die Zukunft rüsten

Junglandwirt Vajen baut neuen Bio-Masthähnchenstall in Sothel

Sothel (sas). Jung, gut ausgebildet und zukunftsorientiert: Diese drei Begriffe passen wohl am besten auf Junglandwirt Jonas Vajen aus Sothel zu. Mit seinen jungen 20 Jahren hat er bereits eine Ausbildung zum Kaufmann in der Tasche und befindet sich momentan im dritten Ausbildungsjahr zum Landwirt. Groß geworden ist er auf dem Betrieb seiner Eltern, die konventionelle Masthähnchenställe bewirtschaften. Dass sich der Betrieb breiter aufstellen muss, liegt auch daran, dass momentan alle drei Kinder von Carina und Hilmer Vajen den Wunsch haben, Landwirt zu werden. „Vor drei Jahren habe ich daher den Entschluss gefasst, eigenständig den nächsten Schritt zu gehen und mich eingehend mit dem Thema Bio-Mast beschäftigt“, erklärt Jonas Vajen seinen Schritt in die Eigenständigkeit. „Da ein Bioschlachter zu diesem Zeitpunkt entsprechende Mäster gesucht hat, passte das damals ganz gut und auch vom Lebensmitteleinzelhandel war die Haltungsstufe 4 immer mehr gewünscht.“

Zunächst musste für den Stall der Haltungsstufe 4 ein Standort gefunden werden. Das gestaltete sich gar nicht so einfach – vor allem wegen der Emissionsvorgaben und den sieben Hektar Eigenland, das um den Stall herum als Außenbereich für die Bio-Masthähnchen zur Verfügung stehen muss. Der

komplexe Prozess der Standortsuche dauerte daher circa ein Jahr, bis der Gutachter schließlich eine Fläche im Ortseingangsbereich von Sothel als geeignet erachtete. „Als ich den Bauantrag gestellt hatte, kam dann auf einmal der Ukrainekrieg, die Verkäufe von Bioprodukten gingen wieder stark zurück und ich habe daher zunächst nicht darauf gedrängt, so schnell wie möglich den Bauantrag durch zu bekommen“, erinnert sich Junglandwirt Vajen an das Jahr 2022. Als dann im Winter 2022 der Schlachthof seines Vaters Hilmer anfragte, ob dieser nicht auch einen Stall auf bio umstellen könnte und auch viele andere Schlachter wieder Biomäster suchten, war klar: Die Entscheidung für eine Biomast war die richtige.

Baubeginn im Regen

„Im Herbst 2023 ging der Bau los, nachdem ich circa ein Jahr auf die Genehmigung warten musste“, sagt Jonas Vajen. „Momentan stockt der Bau aufgrund der vielen Wassermengen – im Sommer werden aber bereits die ersten Küken eingestallt.“ Geplant sind insgesamt zwei Ställe – ein etwas kleinerer Aufzuchtstall sowie ein größerer Endmaststall. Im Aufzuchtstall bleiben die Küken, die aus Norddeutschland stammen, für 30 Tage bei circa 36 Grad. „Ich habe den Stall daher extra etwas kleiner geplant, um nicht unnötig Raum

heizen zu müssen“, erklärt Vajen. Am 30. Tag kommen die Tiere in den größeren Endmaststall, wo sie circa sechs Hektar Auslauf haben sowie einen sogenannten Wintergarten, in dem sich die Tiere überdacht an das Außenklima gewöhnen können. Insgesamt werden die Tiere acht Stunden am Tag draußen sein – das ist eine der zahlreichen Vorgaben für die angestrebte Naturland-Zertifizierung. Kontrolliert werden diese und weitere Zertifizierungsvorgaben in regelmäßigen, davon sind einige auch unangekündigt. In jedem Stall werden 14.400 Tiere, in je drei Gruppen aufgeteilt, sein – auch die Gruppengröße der Tiere entsteht aus einer Naturland-Zertifizierungs-Richtlinie, die besagt, dass eine Gruppe nicht größer als 4.800 Tiere sein darf. „Die Auslauffläche vor dem Stall musste bereits ein Jahr bevor in diesem Sommer die ersten Küken eingestallt werden, auf bio umgestellt



werden“, erklärt Landwirt Vajen weitere Vorgaben für eine Bio-Zertifizierung. „Der Auslauf wird strukturiert sein mit kleinen Hütten als Unterschlupf und zum Schutz vor Wildvögeln, außerdem wird er wildschuttsicher eingezäunt.“ Es wird zehn Durchgänge pro Jahr in den Ställen geben. Das Futter für die Tiere muss zu 50 Prozent selber angebaut werden und natürlich auch bio sein. Hier arbeitet Vajen – so wie viele Biomäster – mit einem Partnerbetrieb aus Niedersachsen zusammen,

von dem er entsprechendes Getreide erhält. Im Austausch bekommt der Partnerbetrieb den Dünger aus Vajens Ställen. Die anderen 50 Prozent Futter kommen vom Futterwerk. „Ende Juni 2024 werden die ersten Küken eingestallt, davor wird es noch so etwas wie einen Tag der offenen Tür geben, damit vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner von Sothel einen Einblick in die Bioamastställe erhalten“, fügt Jonas Vajen hinzu. „Das Bio-Fleisch wird dann deutschlandweit vermarktet.“

Erfolg: Rehkitzretter dürfen Drohnen weiter nutzen

Verkehrsminister weist Erleichterungen für Landwirtschaft an

Berlin (Ipd). „Das ist auf jeden Fall ein positives Signal und hilft uns schonmal bei vielen Flächen“, freut sich Michael Schwerdtfeger von der Jägerschaft Seesen über die Ankündigung durch Bundesverkehrsminister Volker Wissing, dass Drohnen zur Rehkitzrettung weiter eingesetzt werden dürfen. Laut EU-Verordnung müssen diese seit 1.1.2024 einen Mindestabstand von 150 Metern zu bebauten Wohn-, Gewerbe-, Industrie- und Erholungsgebieten einhalten, was die Arbeit vieler Rehkitzrettungsvereine in Niedersachsen erschwert und vor allem die Suchfläche massiv eingeschränkt hätte. Mit der neuen Anordnung gilt nun ein Mindestabstand gemäß der 1:1-Regel. Das bedeutet, dass der Mindestabstand auf zehn Meter reduziert werden kann, wenn entsprechend tief geflogen wird. „Das ist zum Teil das, was wir gefordert haben“, sagt Schwerdtfeger, verweist aber auf noch ungeklärte Bereiche.

Darunter falle beispielsweise die noch nicht geklärte Entfernung der Drohne zum Piloten, sagt Schwerdtfeger, „Hier von ist in der Pressemitteilung des Verkehrsministers noch keine Rede“, erklärt der Seesener Rehkitzretter, der zu dem Thema „EU-Regelung gefährdet Rehkitzrettung per Drohne“ eine Online-Petition gestartet hatte, die in kürzester Zeit von über 55.000 Unterstützern unterzeichnet und als „erfolgreich“ nun eingestellt wurde. Man sei aber auch zu diesem Punkt bereits im Gespräch mit dem Luftfahrt-Bundesamt (LBA) und hoffe hier ebenfalls auf schnelle Ergebnisse. Jürgen Luttmann, 1. Vorsitzender der Jägerschaft Verden mahnt an: „Der aktuell zulässige Aktionsradius behindert eine effektive Kitzrettung mit der Drohne und führt dazu, dass hier häufig am Rande der Legalität gearbeitet wird.“

Sarah Meyer vom Rehkitzrettungsverein Fischerhude wäre überglücklich, wenn diese Allgemeinverfügung auch

für die Bereiche, die an der Bahn grenzen, gelten würde. „Wir haben so viele Flächen entlang der Bahn, die uns bei der Rehkitzsuche einschränken. Das Problem bleibt im Moment weiterhin, doch wir bleiben weiter dran“, zeigen sich die Rehkitzretterin und ihre Vereinsmitglieder optimistisch.

Die Ausnahme gelte laut Bundesverkehrsministerium für den Betrieb von Drohnen, die zu landwirtschaftlichen Zwecken und Tierschutz Zwecken eingesetzt werden, also nicht für Sport- oder Freizeitzwecke. Sie gilt ab sofort und damit rechtzeitig vor der Frühjahrsmahd. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) wolle sich auch für weitere Verbesserungen beim Drohneinsatz für Landwirte einsetzen, wie beispielsweise zum Ausbringen von Nützlingen bei der Schädlingsbekämpfung. Die Allgemeinverfügung ist auf der Seite des LBA zu finden unter www.lba.de/DE/Home/home_node.html.

Kuratoriums für Wirtschaftsberatung tagt

Jahresversammlung in Verden

Verden (sie). Die Jahresversammlung des Kuratoriums für Wirtschaftsberatung Rotenburg-Verden e.V. fand in diesem Jahr bei der MASTERRIND GmbH in Verden statt.

Von Ralf Strassemeyer, einem der Geschäftsführer der MASTERRIND, erhielten die Mitglieder des Kuratoriums spannende Einblicke in das Rinderzucht- und Verkartungsunternehmen. „Wir befinden uns in einem gesellschaftlichen Wandel und Umwelt-, Klima-, Gesundheits- und Sozialthemen gewinnen dabei an Bedeutung. Das Marktverhalten von Handel und Konsumenten ändert sich entsprechend. Das wird selbstverständlich auch Einfluss auf die Entwicklung unserer Betriebe haben.“, zeigte Strassemeyer die aktuellen Herausforderungen auf, welchen die MASTERRIND mit einem breiten Unternehmensportfolio begegnet. Neben der stetigen Optimierung in der Rinderzucht hinsichtlich der Belange der Betriebe bietet das Unternehmen so auch Möglichkeiten in weiteren Bereichen wie z.B. Wissenstransfer, Nachwuchsausbildung und Veranstaltungen. „Veränderungen eröffnen Chancen.“, ist Strassemeyer überzeugt. So hat die MASTERRIND gemeinsam mit der VZ GmbH das Gemeinschaftsunternehmen probovi gegründet, um Kräfte in der Nutz-, Zucht- und Schlachtiervermarktung zu bündeln. Gemeinsam mit INNOVAL wurde zudem SYNETICS ge-

gründet, um die Zuchtprogramme in einer gemeinsamen europäischen Genossenschaft zusammenzuführen. Dr. Josef Pott, Geschäftsführer von SYNETICS, vermittelte den Anwesenden einen interessanten Eindruck von dem Unternehmen, dessen Aufgabe in der Durchführung von Entwicklungsprogrammen liegt. „Unsere Aufgabe ist es im breiten Spektrum der Erwartungen unserer Landwirte, z.B. im Bereich der Leistung oder der Gesundheit, die entsprechenden genetischen Lösungen anzubieten.“, erklärte Pott.

Im Anschluss an die Vorträge berichtete Kreislandwirt Jörn Ehlers zu aktuellen Themen. So fanden erst kürzlich Gespräche mit Lena Düpont (Politikerin der CDU und Mitglied des Europäischen Parlaments), u. a. zum Tierschutzgesetz und Transportgesetz statt, sowie mit Edeka Minden, zu u. a. den Haltungsstufen, statt. Zudem berichtete Ehlers, dass das Landvolk sich derzeit für die Landwirte einsetzt, die in Wasserschutzgebieten wirtschaften, um hinsichtlich der Einschränkungen in der Bewirtschaftung einen finanziellen Ausgleich zu erreichen. Darüber hinaus gab es für die Kuratoriumsmitglieder einen Einblick in die GAP von Dr. Gert Kracke von der Landwirtschaftskammer, sowie einen Bericht der Landberatungen Rotenburg und Verden zur wirtschaftlichen Situation der Betriebe.

Neues Biosicherheitskonzept für Geflügel-Betriebe

Maßnahmen zum Schutz vor biologischen Gefahren

Brüssel (Ipd). Europaweit werden ganzjährig Ausbrüche von Geflügelpest durch hochpathogene aviäre Influenzaviren (HPAIV) bei Wildvögeln und gehaltenen Vögeln festgestellt. Mehr als fünf Millionen Tiere sind seit November 2023 europaweit der sogenannten Vogelgrippe zum Opfer gefallen. Neben tierschutzrelevanten Fragen haben wirtschaftliche Folgen einen großen Stellenwert für die Geflügelhaltenden Betriebe. Oberste Priorität muss daher der Schutz des Geflügels vor einem Eintrag und der weiteren Verbreitung von Infektionen haben. „Geflügelhalter sind gesetzlich dazu verpflichtet, Biosicherheitsmaßnahmen sowie Überwachungs- und Abklärungsuntersuchungen sicherzustellen und unbedingt einzuhalten“, erklärt dazu Georg Meiners, Vorsitzender des Tierseuchenausschusses im Landvolk Niedersachsen.

Durch das neue Tiergesundheitsrecht der Europäischen Union (EU) stehen Tierhalter zudem in der besonderen Verantwortung, sogenannte „Maßnahmen zum Schutz vor biologischen Gefahren“ sicherzustellen, um die Einschleppung, Entwicklung und Ausbreitung von Tierseuchen zu verhindern. Dazu gehören z. B. auch Verfahren, die regeln, wie Tiere, Personen und Fahrzeuge in den

Betrieb gelangen, oder Verfahren für die Nutzung von Ausrüstung. Um den neuen Anforderungen des europäischen Tiergesundheitsrechts gerecht zu werden, wurde auf Initiative der Niedersächsischen Tierseuchenkasse (Nds. TSK) und des Landvolks Niedersachsen vor kurzem die „Arbeitsgruppe Biosicherheit in Geflügelhaltungen“ mit maßgeblichen Akteuren gegründet. „Ziel der Arbeitsgruppe war es, eine Arbeitshilfe für Tierhalter, Tierärzte und Behörden zu schaffen, die das anzuwendende EU-Recht und nationale Recht in Form eines betriebsindividuellen Biosicherheitskonzeptes abbildet“, erläutert Heinz Korte, Vorstandsvorsitzender der TSK.

Das „Niedersächsische Biosicherheitskonzept für Geflügel haltende Betriebe nach dem EU-Tiergesundheitsrechtsakt“ richtet sich zunächst an Geflügelhaltungen mit mehr als 1.000 Stück Geflügel. Grundsätzlich müssen jedoch alle Tierhalter Maßnahmen zum Schutz vor biologischen Gefahren ergreifen. „Daher empfehlen wir auch Hobbygeflügelhaltern dringend, die notwendigen Maßnahmen nach dem Biosicherheitskonzept zu ergreifen, um den Eintrag von Tierseuchen in ihren Bestand zu verhindern“, betont Dieter Oltmann, Geschäftsführer der

Niedersächsischen Geflügelwirtschaft. Das Konzept steht zum Download auf der Homepage der Niedersächsischen Tierseuchenkasse zur Verfügung (QR-Code scannen):



Die „Arbeitsgruppe Biosicherheit in Geflügelhaltungen“ setzt sich aus Vertretern der folgenden Institutionen zusammen: ABICS GmbH, Bundesverband Praktizierender Tierärzte, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves), Landkreise Cuxhaven, Diepholz und Vechta, Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK), Landvolk Niedersachsen, Niedersächsische Geflügelwirtschaft (NGW), Niedersächsischer Landkreistag (NLT), Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Niedersächsische Tierseuchenkasse, Tierärztekammer Niedersachsen, Tierärztliche Hochschule Hannover, Universität Vechta und QS Prüfsystem.



„Wir denken immer vom Boden aus“

HudesHof informiert Mitglieder der Grünen über regenerative Landwirtschaft

Holtum/Scharnhorst (sas). Von Humusaufbau über Wassermanagement bis hin zu Schweinemast der **Haltungsstufe 4: Am Wochenende gab es für einige Mitglieder des Verdener Ortsverbandes der Grünen einen Einblick in den landwirtschaftlichen Betrieb unseres Vorsitzenden Jörn Ehlers. Gemeinsam mit seiner Tochter Rieke sowie dem Ortsvertrauenslandwirt und Bio-Bauern Frank Meyer führte der Kreislandwirt circa 25 Teilnehmende über verschiedene Felder und erklärte nicht nur, was darauf wächst, sondern auch warum auf manchen Feldern Glyphosat zum Einsatz kommt.**

Organisiert wurde der Tag gemeinsam mit Alina Ludas, Vorsitzende des Verdener Ortsverbandes Bündnis90/Die Grünen. Die Teilnehmenden waren mit dem Rad unterwegs oder fuhren auf dem Anhänger hinter einem Trecker mit.

„Wir sind ein konventioneller Betrieb, dem der Bereich regenerative Landwirtschaft sehr am Herzen liegt“, begrüßte Jörn Ehlers die Teilnehmenden am Samstag Nachmittag. Alina Ludas betonte, dass sie und die Mitglieder des Ortsverbandes sich darüber freuen, die Möglichkeit zu bekommen, Landwirtschaft kennen zu lernen, da die meisten privat oder beruflich keinerlei Berührungspunkten hätten. Als erstes schaute sich die Gruppe eine Ackerfläche an, auf der momentan Zwischenfrüchte stehen. Im letzten Jahr stand auf dem Feld Winterroggen, dessen Stroh nach der Ernte liegen gelassen wurde. „Das dient dem Humusaufbau“, erklärt Jörn Ehlers und sagt weiter: „Wir haben das Stroh einmal eingearbeitet und dann die Zwischenfrucht gesät, die zwischen zehn und zwölf verschiedene Sorten aufweist. „Wenn wir Acker-

flächen wenig bearbeiten, haben wir jedoch häufiger Probleme mit Mäusen, daher stellen wir sogenannte Ansitzstangen am Feldrand auf. Diese locken Greifvögel an, die die Mäuse fangen.“

„Wir wollen, dass unsere Felder im besten Fall das gesamte Jahr bewachsen sind, auf diese Weise können wir die Nährstoffe in unseren Böden halten“, erklärt Rieke Ehlers.

„Die Zwischenfrucht haben wir hier im Herbst eingesät. Der nicht winterharte Teil ist nun abgestorben, die Pflanzen, die jetzt wieder hochkommen, werden von den Schmetterlingen gut angenommen.“ „Den anderen Teil müssen wir mit Glyphosat behandeln, damit der Mais, den wir daraufhin hier legen wollen, keinerlei Konkurrenzpflanzen hat. Hier in diesem Teil ist Glyphosat auch erlaubt. Alternativ könnten wir Pflügen, das hätte hier aber mehr Nachteile für uns was den Boden angeht. Wir müssen hier immer wieder neu entscheiden was das Beste für den Boden und die Pflanze ist“, erklärt Jörn Ehlers. Moderne Technik hilft dem Landwirt dabei, so wenig Mittel wie möglich, aber so viel wie nötig auf das Feld zu bringen. Anhand der Spritze, die er vorab extra auf dem Feld platziert hatte, erklärt Ehlers der Gruppe den Vorgang: „Unsere Spritze ist dazu in der Lage über Sensoren an den Düsen sehr exakt und in Bodennähe zu spritzen. Außerdem werden Feldränder automatisch erkannt und keine Stelle wird doppelt bearbeitet. Zudem kann die Technik mithilfe von Daten des Mähdeschers erkennen, an welchen Stellen auf dem Feld mehr oder weniger gewachsen ist, sodass individuell Mittel aufs Feld gebracht werden kann.“ Eine Teilnehmende fragt, ob das für das Wild hier auf dem Feld kein Problem sei, woraufhin Ehlers antwortet, dass Pflügen für viele Tiere ein

weitaus höheres Risiko darstelle, aber dennoch bei jedem Feld jedes Jahr erneut diskutiert würde, ob Glyphosat nötig sei. An einer anderen Stelle des Feldes erklärt Rieke Ehlers den Bodenaufbau: „Wir denken immer vom Boden aus: guter Boden, gesunde Pflanzen und Menschen.“ Es dauere bis zu 2000 Jahre, um eine zehn Zentimeter dicke und gesunde Bodenschicht aufzubauen. „Wenn ich mir dann vorstelle, dass ich die 13. Generation auf dem Betrieb bin und auch möchte, dass noch viele weitere Generationen nach mir die Felder bewirtschaften können, müssen wir uns intensiv mit dem Thema Boden auseinandersetzen. Daher setzen wir den Fokus auf regenerative Landwirtschaft“, betont sie. Dabei geht es um die Weiterentwicklung der betrieblichen Anbauverfahren, indem das Bodenleben mit seinen Ansprüchen und die Stoffwechselaktivität der Pflanzen zum Maß der Wirksamkeit aller Arbeitsgänge gemacht werden. „Wir schauen uns daher sehr viel unsere Böden an und gucken, was sie brauchen, wie das Wetter ist und was wir für die nächste Pflanze benötigen“, sagt die Landwirtin. Sie zeigt anhand einer kleinen Bodenprobe, die sie ausgräbt, wie Regenwürmer die abgestorbenen Zwischenfrüchte zu lockerem Boden verarbeiten. Durch die Bodenbearbeitung mit dem Pflug habe sich hier auf dem Feld eine sogenannte Pflugscholle in 30 Zentimetern Tiefe gebildet. Viele Pflanzen wurzeln nicht mehr durch diese Kante. Folge: In trockenen Jahren kommen die Wurzeln nicht mehr an das tiefer liegende Wasser heran. „Daher nutzen wir einen Tiefenlockerer, der diese Scholle durchbricht und den Weg für die Wurzeln frei macht“, sagt Rieke Ehlers. „Gleichzeitig schauen wir auch, dass auf unseren Feldern immer



etwas wächst, damit der Boden bei Regen besser geschützt ist und nicht weggeschwemmt. Wassermanagement ist also auch ein wichtiges Thema.“ Eine Teilnehmende möchte wissen, wie viele Landwirte im Verbandsgebiet so denken wie Familie Ehlers, woraufhin Rieke Ehlers erklärt, dass die Menschen in ihrem Freundeskreis das alle genauso im Blick haben. „Klimawandel ist bei uns das Thema Nummer eins. Wir müssen uns auf Extremwetterereignisse einstellen und ein System einführen, das Wasser gut aufnehmen und speichern kann. Wir stellen uns außerdem vielfältig auf, sodass Dürre oder Regen nicht allen Pflanzen gleich schadet“, meint Rieke Ehlers. Nach den vielen Informationen auf den Ackerflächen gibt es noch einen Abstecher zu einem Feld von Landwirt Frank Meyer. Er zeigt der Gruppe einen Graben, durch den eigentlich Wasser fließen sollte. „Ich habe hier in der Halse aber seit Jahren kein Wasser mehr gesehen“, erklärt Meyer.

Zum Schluss besucht die Gruppe noch

den Mastschweinegestall der Haltungsstufe vier von Jörn Ehlers. Durch ein Schaufenster können die Interessierten in den Stall schauen. „Aufgrund der strengen Hygienemaßnahmen in der Schweinehaltung ist mehr leider nicht möglich“, erklärt Jörn Ehlers. In dem Stall stehen Schweine mit Ringelschwanz, die der Landwirt aus Niedersachsen erhält. „Das ist etwas Besonderes, da die Haltung mit Ringelschwanz nicht einfach ist. Die Tiere benötigen viel Auslauf und Beschäftigung. Dennoch ist es letztendlich immer von den Charakteren einer Gruppe abhängig, ob die Haltung funktioniert oder nicht“, betont Ehlers. Und seine Tochter Rieke erklärt zum Schluss: „Schweine sind sehr reinliche Tiere. Jede Gruppe sucht immer einen festen Platz für das Klo aus. Meist ist diese Stelle dort, wo sie sich sonst nicht so viel aufhalten, weil dort zu viel los ist oder irgendwas anders stört. Deshalb kommt es häufig vor, dass direkt vor dem Schaufenster das Klo eingerichtet wird, denn hier stehen immer viele Menschen und schauen.“

Hautnah dabei

Grundschul Kinder erleben Geburt eines Kalbes mit

Deelsen (sas). Staunen, Schauen, Miterleben: Auf dem Hof von Familie Meier in Deelsen war im April wieder ein neues Los. 21 Kinder der Grundschule am Sachsenhain besuchten den landwirtschaftlichen Betrieb und lernten alles rund ums Thema Milch. Organisiert werden diese sogenannten Hofstage von NEUA e. V. (Förderverein für nachhaltige Ernährung, Umweltbildung und Agrarwirtschaft). Ziel des Projektes ist es, Kinder über die Herkunft und Herstellung von Lebensmitteln aufzuklären. Das größte Highlight dieses Tages: Einige Kinder erleben hautnah die letzten Minuten der Geburt eines Bullenkalbes. „So viel Glück hatte hier noch keine Schulklasse auf unserem Hof“, freute sich auch Landwirtin Anja Meier über diesen glücklichen Zufall.

Dass die Erstklässlerinnen und Erstklässler der 1c aufgeweckte Kinder sind, zeigt sich bereits an der ersten Station, an der Landwirtin Anja Meier mit der einen Hälfte der in zwei Gruppen aufgeteilten Klasse steht: Vor dem Kuhstall begutachten die Kinder die Silage und haben viele Fragen. „Was

ist da alles drin und wie kommt das in den Kuhstall?“ Bei der Frage, wieviel Liter Wasser eine Kuh am Tag trinkt, sind sich die Kinder dann sehr einig. Die Antworten reichen von drei Liter bis hin zu 1.000. „Richtig sind circa 100 Liter, wenn nicht grad Hochsommer ist“, klärt Anja Meier die Kinder auf.

Im Kuhstall geht die Gruppe zunächst zu den Tieren, die grad das erste Mal ein Kalb geboren haben und daher noch relativ zurückhaltend sind. „Kühe sind aber von Grund auf sehr neugierig, wenn ihr eure Hand vorsichtig hinhalten, kommen sie sicher, um zu schnuppern“, ermutigt Landwirtin Anja Meier die Kinder. Als dann die ersten Hände abgeleckt werden erklärt sie weiter: „Eure Hände schmecken salzig und das mögen die Kühe. Die Zunge fühlt sich so rau an, weil Kühe damit das Gras umschlingen und rausreißen müssen.“ Sofort fällt den Kindern auf, dass nicht alle Kühe gleich neugierig sind. „Das ist wie bei uns Menschen auch – Es gibt freche Kühe, ruhige und vorsichtige“, sagt Anja Meier. Als ein Kind fragt, ob das denn alles Mädchen seien, antwortet

die Landwirtin: „Ja, hier gibt es nur Mädchen, denn nur die können auch Kinder bekommen und dann Milch geben.“ Und bereits ein paar Schritte weiter entdeckt ein Kind ein Kalb, das in diesem Moment geboren wird. „Schaut mal, da hängt der eine Fuß noch etwas in der Mutter drin“, erklärt Anja Meier. Die Kinder kommen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus – bei einer Geburt eines Kalbes dabei zu sein ist für alle etwas Besonderes. Die Gruppe verweilt eine ganze Zeit und schaut sich noch die ersten Aufstehversuche des Kalbes an. „Innerhalb der ersten drei Lebensstunden muss ein Kalb mit der sogenannten Biestmilch Abwehrstoffe zu sich nehmen, denn Kälber kommen ohne körpereigene Abwehrstoffe zur Welt kommen“, erklärt Anja Meier. „Und ich

sehe, dass es sich bei dem Kalb um einen Jungen handelt. Der bleibt dann mindestens vier Wochen bei uns und wird dann verkauft.“

Im Melkstand erklärt Anja Meier den Kindern dann, wie Kühe gemolken werden: „Diese vier Zitzenbecher kommen jeweils auf eine Zitze am Euter der Kuh und dann fängt die Maschine an zu saugen, sodass die Milch aus dem Euter über Schläuche bis hin zum Milchtank gelangt.“ Alle Kinder dürfen einmal ausprobieren, wie sich das anfühlt und stecken ihren Finger in einen Zitzenbecher. „Unsere Kühe geben im Schnitt 30 Liter am Tag“, sagt die Landwirtin. „Und in den Milchtank vor dem Melkstand passen insgesamt 24.000 Liter Milch.“ Die Kinder staunen, als sie vor dem riesigen Tank stehen. „Ich habe jetzt Hunger“, sagt ein Mädchen

und läutet damit die Frühstückspause auf dem Hof ein. Dort probieren die Kinder natürlich Lebensmittel, die aus Milch hergestellt werden: Von Käse über Joghurt bis hin zu Kakao ist alles dabei. Schon jetzt ist klar – Die Kinder gehen am Ende des Hoftages mit einer tollen Erfahrung nach Hause, denn wann sieht man in der Schulzeit schon, wie ein Kalb geboren wird?

Über NEUA e. V.

Ziel des Vereins ist es, einen Dialog zwischen jungen Verbraucher*innen und Akteur*innen aus der Landwirtschaft herzustellen. Das geht am besten direkt auf den Betrieben. Hauptsprechpartner bei Interesse ist Christine Tewes. Sie ist erreichbar unter 04231 9276-16.



„Berufskraftfahrer“
M/W/D
gesucht
FÜHRERSCHEINKLASSE CE
SACHKUNDE: TIERTRANSPORT
Kontakt
JAN - EIKE BÖCKMANN
0170 / 22 58 000
HINTER DER BAHN 8
27363 SCHESEL
INFO@VVNORD.COM

Massvolle globale Konjunktur­dynamik – Schwellenländer bleiben Stabilisatoren

Das erste Quartal 2024 war fortgesetzt gekennzeichnet von maßvoller Konjunktur­dynamik in der Weltwirtschaft. Der Internationale Währungs­fonds erhöhte im Januar 2024 die Wachstumsprognose gegenüber der Oktober-Prognose für das Wirtschaftswachstum der Weltwirtschaft im laufenden Jahr von 2,9 Prozent auf 3,1 Prozent (2023 3,1 Prozent).

Das Wachstum bleibt global ungleich verteilt. Industrieländer werden laut aktueller IWF-Prognose 2024 um 1,5 Prozent (Oktober-Prognose 1,4 Prozent) zulegen, während die aufstrebenden Länder die Wirtschaftsleistung um 4,1 Prozent (Oktober-Prognose 4,0 Prozent) ausweiten werden.

Der so genannte Globale Süden ist der Taktgeber und Stabilisator der Weltwirtschaft. Innerhalb des Globalen Südens ist Asien bezüglich der Wirtschaftsentwicklung dominant. Die IWF-Prognose für den asiatischen Raum wurde um 0,4 Prozent auf 5,2 Prozent erhöht. China (4,6 Prozent) und Indien (6,5 Prozent) sind und bleiben demnach Katalysatoren für das globale Wachstum. Russlands BIP-Prognose wurde per 2024 markant von zuvor 1,1 Prozent auf 2,6 Prozent heraufgesetzt und per 2023 von 2,2 Prozent auf 3,0 Prozent revidiert.

Innerhalb der großen Industrienationen kam es im ersten Quartal 2024 konjunkturell zu einer Bestätigung der jüngeren Verschiebungen. Die BIP-Prognose des IWF für die USA wurde gegenüber der Oktober-Prognose um 0,6 Prozent auf 2,1 Prozent erhöht. Dagegen wurde die Prognose für die Eurozone von 1,2 Prozent auf 0,9 Prozent gekürzt. Insbesondere wurde die Prognose für das BIP Deutschlands von 0,9 Prozent auf 0,5 Prozent reduziert. Für Großbritannien wird unverändert ein Wachstumsclip von 0,6 Prozent unterstellt. Japans BIP-Prognose wurde von 1,0 Prozent auf 0,9 Prozent verringert.

Unter Zugrundelegung der aktuellen Einkaufsmanagerindices (Frühindikatoren) als Bewertungsmaßstab ergibt sich eine andere Konstellation. Demnach führt Großbritannien im gesamtwirtschaftlichen Zuschritt (Composite Index) mit 52,9 Punkten vor Japan mit 52,3 Zählern, den USA mit 52,2 Punkten, der Eurozone mit 49,9 Zählern und Deutschland mit 47,4 Punkten (Scheidewert zwischen Wachstum und Kontraktion 50 Punkte).

Maßgebliche Hintergründe des maßvollen Konjunkturszenarios waren fortgesetzt belastende Auswirkungen der geopolitischen Lage. Der Ukraine-Konflikt droht trotz Erschöpfungszuständen seitens der Ukraine und eines Rückzugs der US-Finanzierung immer stärker zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Westen und Russland zu mutieren. Im Gaza-Konflikt nahm die Eskalation im ersten Quartal zu. Das Risiko einer Ausweitung des Konflikts in Nachbarländer mit weltwirtschaftlich belastenden Folgen steht im Raum. Geopolitik ist und bleibt der entscheidende Grund für Zurückhaltung der Wirtschaftssubjekte weltweit.

Eine zarte Fortsetzung der Entspannung für die Weltwirtschaft ergab sich im ersten Quartal 2024 in einer Gesamtbetrachtung an der Inflationsfront. In der Eurozone mäanderte der Ver-

braucherpreisanstieg im ersten Quartal zwischen 2,6 Prozent - 2,8 Prozent, in den USA zwischen 3,1 Prozent - 3,2 Prozent, in Japan bei 2,2 Prozent - 2,8 Prozent und im UK zwischen 3,4 Prozent - 4,0 Prozent. Im Verlauf des ersten Quartals drehte sich das Deflationsbild in China in ein Inflationsbild. Im Verlauf kam es ausgehend von -0,7 Prozent zu einem Anstieg auf 0,8 Prozent.

Die ausgeprägten Zinssenkungserwartungen an den Finanzmärkten wurden durch Verbalinterventionen seitens der Federal Reserve, der EZB und der Bank of England eingefangen und deutlich reduziert.

Die Vereinigten Staaten lieferten im 1. Quartal 2024 ein durchwachsendes Datenbild. Der Dienstleistungssektor ist und bleibt Anker des Wachstums. Der private Konsum (Einzelhandelsumsätze) generierte inflationsbereinigt keine Wachstumsimpulse. Der industrielle Sektor verlor in den ersten beiden Monaten des 1. Quartals 2024 leicht an Boden und bewegte sich im Jahresvergleich im kontraktiven Bereich. Die durch Zinserhöhungen belasteten Immobilienmärkte befinden sich in einer Bodenbildung, gleiches gilt für den Bausektor. Sentiment-Indikatoren dieser Branchen legten im Laufe des Quartals zu (u. a. NAHB Housing Market Index). Arbeitsmärkte zeigten sich fortgesetzt in positiver Verfassung.

In der westlichen Hemisphäre fiel die Eurozone bezüglich der Wirtschaftslage im relativen Vergleich trotz einer Stabilisierung weiter zurück. Per 4. Quartal 2023 kam es zu einer im Quartalsvergleich unveränderten Wirtschaftsleistung. Im ersten Quartal 2024 setzten sich im industriellen Sektor und im Einzelhandel rezessive Tendenzen fort. Die Einkaufsmanagerindices (Frühindikatoren) legten gegenüber den Niveaus des Vorquartals zu. Die Indices für das Verarbeitende Gewerbe (45,7), die Bauwirtschaft (42,9) und die Gesamtwirtschaft (49,9) signalisieren mit Indexständen unter 50 Punkten jedoch fortgesetzte Kontraktion. Nur der Dienstleistungssektor (51,1) markiert erstmalig seit Juli 2023 per März 2024 Wachstum. Positiv stach weiterhin die Anomalie starker oder zumindest widerstandsfähiger Arbeitsmärkte (nachlaufende Wirtschaftsindikatoren) ins Auge.

Innerhalb der Eurozone verlor Deutschland trotz Stabilisierung der Einkaufsmanagerindices auf ermäßigten Niveaus im relativen Vergleich weiter an Boden. Die im 1. Quartal 2024 für das 4. Quartal 2023 veröffentlichten Daten des Bruttoinlandsprodukts lieferten mit einer Veränderung um -0,3 Prozent im Quartalsvergleich und -0,2 Prozent im Jahresvergleich die schwächsten Werte der G-7 Länder. Die Frühindikatoren (Einkaufsmanagerindices, Konsumklima) unterstrichen die relative Schwäche im Vergleich zu den großen Wirtschaftsnationen. Die Bundesbank konstatierte eine abgeschwächte Kreditvergabe und stellte fest, dass es keine belastbaren Anzeichen einer Erholung der deutschen Wirtschaft gebe (Monatsbericht 03/2024). Die verfügbaren Daten des Konsums, der Industrie, der Baubranche und des Immobilienmarktes weisen rezessive Werte aus. Die Kapitalabflüsse setzten sich 2023 das dritte Jahr in Folge fort. Sie beliefen sich auf 94 Milliarden Euro nach 125

Milliarden Euro per 2022 (Rekord). Investitionen lassen sich zu großen Teilen nur durch massive Subventionen (Halbleitersektor, Batterien) realisieren, da die Konkurrenzfähigkeit des Standorts schwach bleibt. Das Risiko der mittel und langfristigen Energieversorgungsicherheit und das akute Thema der nicht vorhandenen Konkurrenzfähigkeit bei Energiepreisen als energieintensiver Industriestandort des Westens wirkten weiter belastend und werden von den Wirtschaftsverbänden fortgesetzt als Belastungsfaktor moniert.

Die Entspannung bei der Preisinflation verlor im ersten Quartal 2024 im Vergleich zum vierten Quartal 2023 an Dynamik, setzte sich aber zumeist fort. Auslaufende Basiseffekte spielen eine Rolle.

Die Zentralbanken der großen Länder der westlichen Hemisphäre entschieden sich mit Ausnahme Japans für eine abwartende Haltung. Japan kehrte der Negativzinspolitik im März den Rücken und erhöhte den Leitzins von -0,1 Prozent auf 0,0 Prozent - 0,1 Prozent.

Die EZB hat im ersten Quartal 2024 den Leitzins bei 4,50 Prozent belassen, ebenso die Federal Reserve bei 5,375 Prozent als auch die Bank of England bei 5,25 Prozent. Dagegen senkte die Schweizer Nationalbank den Leitzins unerwartet im März von 1,75 Prozent auf 1,50 Prozent.

Mittels Verbalinterventionen wurden Zinssenkungsphantasien eingepflegt. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt für eine erste Zinssenkung der EZB und der Fed gilt der Juni. Chinas Notenbank senkte den Zinssatz für fünfjährige Kredite um 0,25 Prozent auf 3,95 Prozent.

Die Perspektive: Positive Stabilität

Eine kurzfristige Trendwende zu nachhaltig erhöhter globaler Wirtschaftsdynamik ist am Ende des ersten Quartals 2024 für das zweite Quartal 2024 zunächst nicht erkennbar. Eine Fortsetzung des moderaten Wachstumsclips mit leicht positiven Vorzeichen ist zu erwarten. Die unausgeprägte Konjunktur­dynamik in den Industrieländern bedingt durch Geopolitik und Sanktionsregime als auch die andauernden Wirkungen des aggressivsten Zinserhöhungszyklus in der westlichen Welt, der im vierten Quartal 2023 zwar beendet wurde, der jedoch circa weitere zwölf Monate nachwirkt, zeitigen weiter bremsende Konjunkturfaktoren. Das beeinträchtigt auch die Schwellenländer, ohne jedoch deren positive Grundtendenz zu gefährden. In den letzten zehn Jahren wuchsen die Binnenverkehre des „Globalen Südens“ überproportional und forcierten damit eine zunehmende Abkoppelung von dem westlichen Konjunkturzyklus.

Die in die Zukunft gerichteten Wirtschaftsdaten deuten in Richtung einer etwas belebteren Konjunktur­dynamik in einer globalen Betrachtung. Der von JP Morgan für die Weltwirtschaft ermittelte Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft (Global Composite PMI) markierte per Februar 2024 mit 52,2 Punkten nach einem Tiefpunkt per Oktober bei 50 Zählern den höchsten

Indexstand seit Juni 2023 (52,7). Der Durchschnitt dieses Index liegt in den letzten 10 Jahren bei 52,29 Zählern. Die Werte des Einkaufsmanagerindex stehen im Einklang mit einer globalen BIP-Prognose per 2024 von mehr als 3 Prozent.

Die Einkaufsmanagerindices (Frühindikatoren) signalisieren in dem Sektor des Verarbeitenden Gewerbes für die Länder des Westens ex USA nach vorne schauend fortgesetzte Kontraktion. Stabilisierungstendenzen sind ex Eurozone und Deutschland erkennbar. Die Erstsätzungen der Einkaufsmanagerindices für diesen Sektor liegen per März 2024 weiter unter 50 Punkten, der Marke die zwischen Wachstum und Kontraktion unterscheidet (UK 49,9, Japan 48,2, Eurozone 45,7, Deutschland 41,6). Nur die USA heben sich mit einem Indexstand in Höhe von 52,5 positiv ab.

Die aktuell verfügbaren Werte der Länder des Globalen Südens für diesen Sektor aus Indien (59,2), aus Brasilien (54,1), aus Russland (53,8) und aus China (50,9), unterstreichen die Divergenz zwischen Globalem Süden und dem Westen.

Anzumerken ist, dass der Sektor des Verarbeitenden Gewerbes bezüglich des Themas Energiepreise sensibel ist. Europa ist und bleibt durch die eigene Politik im Vergleich zu den USA und Japan in einer kritischeren Situation. Der globale Süden ist derzeit und zukünftig deutlich besser aufgestellt (zumeist keine Sanktionspolitiken).

Der Dienstleistungssektor bewegte sich im ersten Quartal 2024 laut Einkaufsmanagerindices in einer Gesamtbeurteilung im Quartalsvergleich global in einer Aufwärtsbewegung, erhöhtes Wachstum in diesem Sektor implizierend. Das gilt vor allen für die westlichen Länder.

Die Heterogenität zwischen den Ländern nahm in diesem Sektor im ersten Quartal 2024 ab. Der Westen holt im Dienstleistungssektor gegenüber dem Globalen Süden auf. So verloren Russland und China an positiver Dynamik. Japan und die Eurozone holten deutlich auf. Großbritannien und die USA verzeichneten eine verstetigte positive Tendenz. Global betrachtet steuert dieser Sektor fortgesetzt und zuletzt verstärkt zum Wachstum bei.

Das Thema Zinssenkungsdiskussion setzte sich in der westlichen Welt hinsichtlich des fortgesetzten Rückgangs der Inflation im ersten Quartal 2024 fort. Die Verbalinterventionen seitens der Notenbank der Federal Reserve, der EZB und der Bank of England führten dazu, dass die überschießenden Markterwartungen eingefangen wurden. Aktuell ergeben sich begründete Einschätzungen eines Starts des Zinsensenkungszyklus der US-Notenbank und der EZB im Monat Juni. Nach aktuellem Erwartungsstand kann es circa drei Zinssenkungen um 0,25 Prozent im laufenden Jahr seitens beider Zentralbanken geben. Auch die Bank of England wird diesem Ansatz der EZB und der Federal Reserve trotz höheren Preisniveaus zu großen Teilen folgen.

Seit dem starken Einbruch der Kapitalmarktrenditen zum Ende des vierten Quartals 2023 kam es im ersten Quartal 2024 zu einer signifikanten Korrektur um in der Spitze gut 0,50 Prozent sowohl in Europa (aktuell zehnjährige Bundesanleihen 2,40 Prozent) als auch in den USA (aktuell zehnjährige US-Staatsanleihen 4,25 Prozent). Trotz dieser Zinsentwicklung ergab sich im ersten Quartal 2024 eine Bodenbildung an den Wohnimmobilienmärkten Europas und der USA.

Der Rohstoffsektor belastete die Weltwirtschaft und die Weltfinanzmärkte bestenfalls geringfügig. Der Ölpreis (Brent) legte gegenüber den Tiefständen von 75 USD im dritten Quartal 2023 im März 2024 bis auf 87 USD in der Spitze zu (aktuell 85 USD). Bei den Erdgaspreisen kam es zu keinen nennenswerten Belastungen. Die Lager im Westen sind gut gefüllt. Bei Industriemetallen gab es bei den einzelnen Metallen Volatilitäten, ohne jedoch markanten Einfluss auf das Inflationsgeschehen zu nehmen. Bei Agrarrohstoffen kam es überwiegend zu Preissteigerungen, unter anderem bei Orangensaft, Schweinefleisch, Mastrind, Kakao und Zucker. Dagegen nahmen der Weizenpreis und der Kaffeepreis ab.

Nach vorne schauend sind zunächst keine markanten Verwerfungen an den Rohstoffmärkten auszumachen. Bezüglich der Risiken für die Energiemärkte muss der Fokus weiterhin auf den Entwicklungen im Ukraine-Konflikt und im Gaza-Konflikt liegen.

Die Perspektiven für den Technologie­sektor oder zumindest für Teile dieses Sektors bleiben positiv ausgerichtet. Die erwartete Zinsentspannung unterstützt hintergründig die kapitalintensive Branche. Das Thema Künstliche Intelligenz ist bezüglich des Potentials weiter im Fokus.

Perspektivisch wirkt Künstliche Intelligenz durch massive Erhöhung der Effizienz reduzierend auf Inflation.

Die verfügbaren Fakten liefern keine Grundlagen für einen stärkeren Trendwechsel in Richtung der Weltkonjunktur in zeitlicher Nähe. Sie implizieren aber eine leichte Erhöhung der Dynamik. Die Spreizung bezüglich der Konjunktur­entwicklungen zwischen den Industrienationen wird sich zu Gunsten der Schwellenländer fortsetzen. Die Spreizung der Konjunktur­entwicklungen innerhalb der Eurozone zu Lasten Deutschlands wird ohne Umsteuerung in Berlin nicht abnehmen.

Sollten Sie Interesse an einer unabhängigen Beratung haben oder möchten Sie noch mehr erfahren über die Chancen der Kapitalmärkte dann setzen Sie sich unverbindlich mit uns in Verbindung, um zu prüfen, welche Lösungen es für Sie gibt, in Zukunft Ihr Geld sicher und trotzdem rentabel für Sie arbeiten zu lassen.

Kontakt zur Landvolk MB Finanz GmbH gibt es unter Telefon 04261 6303-144, per Fax unter 04261 6303-222 oder per Mail unter info@lvmb-finanz.de. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.lvmb-finanz.de.

**Landvolk Versicherungsdienst
Elbe-Weser GmbH**

Ihr berufsständischer Versicherungsmakler
für alle Landvolkmitglieder in den Landkreisen Cuxhaven,
Stade, Osterholz, Rotenburg/Wümme und Verden

Albrecht-Thaer-Straße 6 · 27432 Bremervörde
Tel.: 04761-992300 · Fax: 04761-992323 · E-Mail: mail@lvvd.de
<http://www.landvolk-versicherungsdienst.de>

ERFOLG BRAUCHT EIN KONZEPT
und unabhängige Bankkaufleute, die es verwirklichen!

UNSERE LEISTUNGEN

- Immobilien- und Projektfinanzierungen
- Liquiditätsmanagement
- Anlageberatung und Vermögensverwaltungen
- § 6b EStG Lösungen
- Land- und Immobilienmakler

IHRE LVMB VORTEILE

- produktunabhängig
- langfristig und ganzheitlich
- zeitlich und örtlich unabhängig
- flexibel und individuell
- ohne Zielvorgabe für einzelne Produkte

ERFAHRUNG BERATUNG ERFOLG

KONTAKT

Zum Flugplatz 5
27356 Rotenburg (Wümme)
Tel.: 04261 / 63 03 - 200

Lindhooper Str. 61
27283 Verden
Tel.: 04231 / 92 63 - 0

Bischofsholer Damm 62
30173 Hannover
Tel.: 0511 / 89 97 508 - 0

info@lvmb-finanz.de | www.lvmb-finanz.de